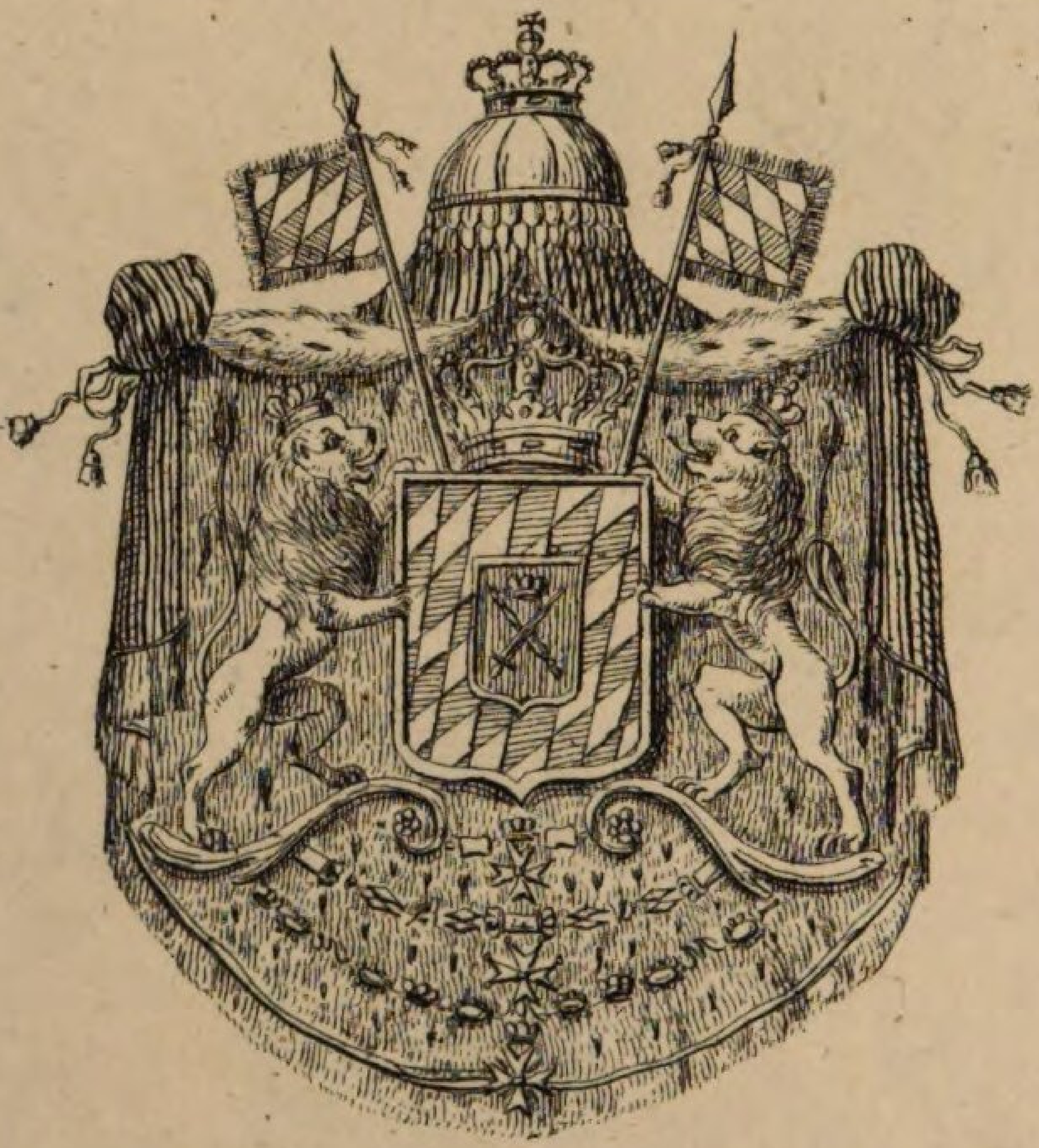
Asc.
4345m

A5c.
4345 m



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36621082640013
S
<36621082640013
Bayer. Staatsbibliothek

Die wichtigste
Unterhaltung
mit Gott
beym Anfang und Ende des Tages
auf eine halbe Viertelstunde,
oder noch kürzere Zeit;
zur Beförderung
einer bessern Selbstkenntniß,
auf jeden Tag der Woche
in eben so viele
Morgen- und Abendgebethe
eingetheilt.

Von
Matthias von Schönberg,
der Gottesgelehrtheit Doktor, Churfürstl. Pfalzbayerischem geistlichen Rath ꝛc.

Neueste, verbesserte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll. 1828.

Bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.

Luk. 22, 40.

Menschen! die ihr alles Eurige von Gott habet, gebet Gott, was Gottes ist: — wenigst den Anfang und das Ende des Tages. —

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung
und
Abhandlung
vom
nicht Bethen, und nützlicher Bethen.

Will vorzüglich gelesen seyn. —

Der Mensch, der ganz zur Unterhaltung mit Gott geschaffen ist, der sich mit Gott, als dem höchsten Gut, einst ewig unterhalten wird, und der jetzt nur so selten, oder gar nicht, nur so lau und obenhin an Gott denket, solch' ein Mensch ist wie ein moralisches Abentheuer, und, wer beym Anfang und Ende des Tages nicht einmal bethet, wann, oder wie bethet er dann?

So dachten, so sprachen unsere Väter von Urzeiten her, und so sagen noch die täglichen Beyspiele der Bethenden, der Männer vom ersten Rang in der Tugend sowohl, als in Kenntnissen. Dennoch, warum giebt es immer noch so Viele, die Tage und Wochen lang so wenig, als Nichts bethen? — Warum unter den Bethenden so Viele, die mit vielfältiger Zerstreuung, und noch Mehrere, die mit vielen Worten oft lang und ganz zwecklos bethen, indem sie auch bey vielem Gebethe nur wenig, oder gar nicht gebessert werden? — Woher diese, gleichsam ansteckende Geisteskrankheit? —

Gewiß nur daher, weil es immer noch Viele giebt, die, von Gott, von sich selbst und von

 ihrer

ihrer einzig wahren Bestimmung keinen hinlänglichen Begriff haben; das ist, die von dem, wie sehr sie von Gott abhangen, wie groß und vielfältig ihr alltägliches Bedürfniß, wie seicht, ja wie unbedeutend ihre moralische Selbstkenntniß ist, Nichts, oder beynahe Nichts wissen; die, wie es scheint, eben so wenig wissen, daß **Bethen** in der Hauptsache anders Nichts ist, als eine **Unterhaltung mit Gott,** dessen **Endzweck unser eigenes Wohl, unsere Selbstbesserung, unsere tägliche Vervollkommnung und Selbstbildung** ist.

Selbstkenntniß ist **nothwendig** für Jeden, der als Mensch leben will; auch darum machte Christus den Pharisäern den Vorwurf: **Ihr Gleißner, die Gestalt der Gestirne und der Erde wisset ihr zu beurtheilen, aber euch selbst,** und die Religionswahrheiten, **warum kennet ihr** diese **nicht** eben so? (Luk. 21, 56. 57.) — Wer sich selbst nicht besser kennet, wer seine Fehler nicht weiß, der weiß Nichts zu bessern: und vielleicht ist nur dieß die Ursache, warum man öfters sagen höret: ich **weiß Nichts zu beichten,** die Ursache, daß so manche Beichten, wegen Mangel eines kräftigen, hinlänglich thätigen Vorsatzes, **fruchtlos** oder **ungültig** sind. —

Selbstkenntniß ohne öftere Selbstprüfung ist geradehin **unmöglich** und ohne thätige Selbstbesserung fast lächerlich, so, wie es der Thor ist, der sich im Spiegel, und in seinem Angesicht den häßlichen Fleck sah. „Er sah es, gieng hinweg, „und vergaß, wie er ausgesehen hatte. (Jak. 1, 21.)

Aber, wie kann Selbstbesserung, wenn sie eine wahre, eine standhafte seyn soll, wie kann diese bestehen, ohne öfteres, ohne tägliches Gebeth?

beth? ohne die täglich segnende Hilfe desjenigen, dessen wir täglich und immer bedarfen, ohne den wir gar Nichts vermögen, von dem wir, um auch nur Etwas zu vermögen, jedesmal zum Gebethe angewiesen worden sind? der von der Nothwendigkeit des täglichen Gebethes so, wie von der täglichen nothwendigen Nahrung des Brodes redet; da er sagt: **Der Mensch lebt nicht nur vom Brode, sondern von jedem Worte Gottes; und ist nicht deine Seele mehr werth, als die körperliche Speise?** —

Unser göttlicher Lehrmeister bethete selbst öfters. Das Volk lehren, und bethen war die Abtheilung seiner Geschäfte, und der Gegenstand seiner Lehre war wiederum öfter nur das Gebeth, um **was**, und **wie** wir bethen sollen. Er selbst bethete bey Tags sowohl, als bey Nachts; ganze Nächte durchwachete er im Gebethe, und auch da, wo er schon in Todesängsten war, wo wir zum Bethen gemeiniglich weniger Lust, und wegen geschwächten Leibeskräften am meisten Beschwerniß finden, eben da, in der Todesangst, bethete er nur desto länger, nur desto eifriger. Und warum bethete er so? so oft? so lange? so eifrig, Er selbst, der Gottmensch, warum? als nur, damit wir schwächere Menschen von unserm Bedürfniß, von der Pflicht, Nothwendigkeit und dem Nutzen des öftern Gebethes durch sein göttliches Beyspiel desto vollständiger überzeugt werden. Soll nicht dieses allein uns schon genug seyn? —

Soll es zu viel für uns seyn, daß wir frühe Morgens und Abends einige Minuten lang auf eine nützlichere Weise uns mit Gott unterhalten? Frühe Morgens, wo man ohnehin auch zu diesem Ende zur Kirche gehen soll; und Abends,

wo

wo jedes vernünftige Geschöpf, Jeder, der als Mensch, nicht als Thier leben will, zum Schöpfer, seinem Herrn und Gutthäter, ein Dankgebeth richtet, soll so Etwas viel für uns seyn? Oder, sind unsere Geschäfte zahlreicher, größer und wichtiger, als die Reichsgeschäfte eines Königs und Kriegshelden, des Davids, der zum **Gebethe auch in Mitte der Nacht aufstund? der siebenmal des Tages zu Gott bethete,** und sagte: **Mein Aug wachet vor dem anbrechenden Tage zu dir, mein Gott! auf daß ich der Betrachtung deiner Worte und deiner Reden obliege?** Psalm 118, 148.

Gott bedarf unsers Gebethes nicht, und unsrer Dienste nicht; durchaus nicht; ist wahr. Aber wir Schwache, wir Menschen, wir bedarfen des öftern Gebethes, wir bedarfen des Herrn, nicht nur zweymal des Tages, sondern stündlich, in jedem Augenblicke bedarfen wir seiner. — Und sind es nicht selbst unsere eigene tägliche Bedürfnisse, unsere tägliche Leibes- und Geistes-Schwachheiten, die vom Schöpfer eben auch dahin verordnet zu seyn scheinen, damit wir durch diese unaufhörlich zum Gebethe und zur steten Unterhaltung mit Gott, von dem unser ganzes Vermögen und unsere ganze Stärke abhängt, aufgefordert werden? Sind wir aber dazu zu träge, fast immer zu träge; was Wunder, wenn wir dann endlich unsere Schwachheiten, unsere Irrungen und Verwirrungen, unsere widrigen Schicksale, und die bittersten Herzensbeklemmungen hierüber im vollen Maaße fühlen, unmächtig dahinsinken, himmelhoch herabstürzen, oder bis zu einem noch schändlichern Ende ärger, als die vernunftlosen Thiere fortleben? — **Bethet, damit ihr nicht** (besonders in diesen Zeiten

des

des Unglaubens) in Versuchung fallet! — Das Gebeth, und zwar das standhafte Gebeth ist unsere unentbehrliche Stütze; fehlt diese, so fehlt Alles, der Sturz ist gewiß. — Vielleicht wird diese Wahrheit Manchem noch heller einleuchten, wenn er hierüber auch das Zeugniß derjenigen hört, die sonst von unsrer Kirche entfernt sind. —

„Der, welcher nie gebethet hat, oder nur „aus Gewohnheit, nur mit dem Munde gebethet „hat, der kann es nicht begreifen, und der, „welcher so, wie man solle, gebethet hat, der „kann's nie vergessen, was für besonders große „Vortheile durch ein standhaft gutes Gebeth „erhalten werden;" schreibt ein Unkatholischer in England.

„Wer nie bethet, ist undankbar gegen Gott; „wer aber gegen den höchsten Gutthäter undank„bar ist, wird er es nicht auch gegen sterbliche „Wohlthäter seyn? und wer so leicht undankbar „seyn kann, ist diesem noch ein Laster zu „schwarz? ꝛc." sind Worte eines protestantischen Authors in Obersachsen.

„Weder die Natur der Religion, noch die „Kraft derselben müßte man kennen, (sagt Zim„mermann) wenn man nicht auch zu jeder „Stunde sich gerne in ihre Arme würfe. — „Eben so unerfahren im Umgange mit Gott, „und mit sich selbst häßlich fremde müßte man „seyn, wenn man niemals erfahren hätte, daß „durch solch eine wohlbenützte, zur rechten Zeit „gesuchte Einsamkeit unser irdisches Leben him„melähnlich werde."

Joh. Fr. Tiede, königl. Konsistorialrath und Pastor zu Schweidnitz schrieb im Jahre 1783 in einem größern Werke auf mehrere Alphabete

seine

seine Abendandachten auf jeden Tag des Jahres, worinn er unter andern sagt:

„Es ist unbegreiflich, warum Menschen, be-„sonders Ehrgierige, so ungern bethen, indem „doch das Gebeth, als ein Gespräch mit Gott, „mit dem Allerhöchsten, von solch großer Würde „ist. Der Gefangene, der durchs Gitter mit „dem größten Monarchen vertraulich reden dürf-„te, ist ein viel zu schwacher Vergleich von der „Ehre, die uns das Gebeth, als eine Unterhal-„tung mit Gott giebt. Und wenn mich mein „Fürst gnädig anhöret, so mögen seine bordierte „Bedienten im Vorzimmer auf mich sticheln, „wie sie wollen." — Wiederum anderswo:

„Jedes Gebeth ist eine Unterhaltung und „Gespräch mit Gott, das uns weise und ehrwür-„dig machet; denn aus einem Gespräche mit „diesem Weisesten und Allwissenden lernen wir „mehr Tugend, und mehr wahre Glückseligkeit, „als aus zehn philosophischen Schriften. — O „ihr meine verschleuderten Stunden der Lang-„weile und Eitelkeit! wo sich mir der Himmel „geöffnet hätte, wenn ich nur Herz und Hände „hätte falten mögen; könnte ich doch euch zurück „kaufen, und Gott opfern! — "

Ueber ein neues von D. Jos. **Rosenmüller** verfaßtes, und so betiteltes: **Andachtsbuch in Betrachtungen und Gebethen**, sagte die gelehrte Zeitung der Protestanten: „Es ist eine „angenehme Betrachtung, daß so viele würdige „Männer, die den Ruhm der Gelehrsamkeit „erlanget haben, und nach dem Ruhm der Ge-„lehrsamkeit mit dem besten Erfolg schreiben „können, daß auch diese sich so vielfältig bemü-„hen, den Gebetheifer, Andacht und Erbauung „durch Schriften zu befördern, da doch dieses

„dem

„dem Ehrgeize so geringfähig scheinen möch=
„te.“ —

Eben so gab vor einigen Jahren der eifrige **Lavater** für seine unkatholische Gemeinde eine Schrift heraus, unter dem Titel: **Morgen= und Abendgebethe auf jeden Tag in der Woche** ꝛc. mit solch gutem Erfolg und Gebrauch der bethenden **Unkatholischen**, daß die nämliche Schrift schon zum drittenmal neu wieder gedruckt werden mußte. —

Der Wahrheit zur Ehre gesagt: Ich ward öfters im Herrn erfreuet, da ich diesen Gebetheifer auch bey den **Unkatholischen** wahrnahm; und, dachte ich, wenn's doch alle unsere Katholische wüßten! Wie manche Laue müßten sich schämen, und wie sehr Viele, selbst Eifrige würden hiedurch noch mehr angeeifert werden? — Zur desto bessern Beförderung des Guten wollen wir für alle Gutdenkende aus der **Seelennaturkunde** sowohl, als aus der **Erfahrung** und **Religion** folgende Wahrheitssätze und Gebethregeln noch beyfügen.

Von der Weise,

wie man nützlicher bethen solle.

1ster **Wahrheitssatz**. Das nützlichere Gebeth muß Selbstkenntniß zum Grunde, und Selbstbesserung zum Zwecke haben.

2. Selbstkenntniß muß durch öftere Selbstprüfung, und thätige Selbstbesserung muß durch die Anwendung praktischer, sonderheitlicher Vorsätze bewirket werden.

3. Man muß bey dem Gebethe nicht immer selbst reden, sondern eben darum, weil es ein Gespräch mit Gott ist, auch anhören, was Gott redet; das ist: man soll öfter stille halten, den Inhalt der Worte erwägen, und besonders dort, wo unser Herz betroffen, oder gerührt wird, selbst nachdenken, was unser Gewissen hierüber uns sagt, oder sagen will.

4. Man muß keine verwirrte, traurige, finstere und melancholische Gemüthsverfassung zum Gebethe mitbringen, etwas dergleichen muß man nie als **Eingebung** von Gott, oder als **Wohlgefallen** Gottes ansehen. Gott liebt ein heiteres Gemüth; *) Traurigkeit und Melancholie schickt sich nicht für Kinder Gottes, wenn sie mit ihrem lieben Vater reden. **) Jedes Gebeth ist ein Gespräch mit Gott, dessen wesentlicher Inhalt jedesmal **Glaube**, **Hoffnung** und **Liebe** ist; mit diesem muß jedes gute Gebeth anfangen, mit diesem fortgesetzt, mit diesem vollendet werden: wo aber Glaube, Hoffnung und Liebe ist, dort kann keine finstere Traurigkeit Platz haben. —

5. Wenn man bey dem Morgen- und Abendgebethe nicht an etwas **Gewisses** sich festhält, so pflegt das Gebeth öfters eine pur zufällige Sache zu werden; das ist: bald wird es nur halb, bald noch weniger, bald gar nicht verrichtet, nachdem die Umstände, unsre Laune, wahre, oder so vermeinte Hindernisse sind.

6.

---

*) Einen fröhlichen Geber liebt Gott. 2. Kor. 9, 7.

**) Ihr habet nicht den Geist einer furchtsamen Knechtschaft empfangen; sondern denjenigen Geist, der euch an Kindesstatt aufnimmt, durch den wir rufen: Abba! Vater! Röm. 8, 15.

6. Wenn man täglich und Jahre lang allzeit das nämliche Gebeth wiederholet, so geschieht gemeiniglich, daß jenes, was wir zu sehr gewöhnt haben, uns von Zeit zu Zeit weniger, und endlich fast gar nimmer aufmerksam machet, und daß dergestalten die bessere Wirkung auch des allerbesten Gebethes nicht selten gehemmet wird; weßwegen auch schon mehrere **nichtkatholische** Authoren für ihre Gemeinden ihre obgenannten Werke zur nützlichern täglichen **Abwechslung** im Gebethe in Druck gegeben haben.

Diese Erinnerungen über das Gebeth fand ich vorzüglich nothwendig, und zwar vor manchen andern, die hier auch darum leichter entbehrlich sind, weil ohnehin die Leute fast durchaus nur **praktisch** belehret seyn wollen, und weil ich eben nach diesem sowohl, als nach den oben erwähnten Maaßregeln dieß Gegenwärtige verfaßt habe.

Es dürfte also dieser nämliche Entwurf, wie man zu Anfang und Ende des Tages sich mit Gott unterhalten, durch das Gebeth bessere Selbstkenntniß und Selbstbildung **befördern**, **nützlicher** bethen, und zugleich auf eine nützliche Weise täglich hierinn **abwechseln** könne, so etwas dürfte allgemein willkommen seyn; auch darum, weil das Ganze in das ohnehin täglich **unentbehrliche** Morgen- und Abendgebeth eingerichtet ist.

Von dem

Gebrauche dieses Werkchens

für Leute, die zum Bethen gemeiniglich nur wenig Zeit haben.

Die hierunten auf jeden Tag in der Woche verfaßten Morgen- und Abendübungen können (wo es die Zeitumstände anders nicht gestatten) auch auf eben so viele Sonntage verschoben werden; denn die auf jeden Tag voranstehende sonderbare Gedächtniß der Geheimnisse und der Heiligen ist Gott zu jeder Zeit angenehm.

Es kann auch in solchem Falle der Gebrauch dieser Unterhaltungen mit Gott noch schicklicher eingetheilet werden, wenn man in jeder Woche auch nur einen Tag, als einen **Versammlungstag**, aber jedesmal einen andern, dazu bestimmet, z. B. in dieser Woche den Montag, in der andern den Dienstag u. s. f. ꝛc. so wird man wochentlich **wenigst einmal** mit Gott, und mit sich selbst sich versammeln, hiedurch Gott, Tugend, sich selbst, und die Weise, nützlicher zu bethen, etwas näher kennen lernen. — Immer besser Etwas, als gar Nichts. — Doch — —

Warum sollte es nicht möglich seyn? und, wenn man mit Ernst wollte, auch etwa **leicht** möglich seyn, daß fast Jeder eine halbe viertel Stunde Vormittags, und eben so viel zu Abends frey für sich finden könnte, wo er entweder zu Hause oder auch auf einem Spatziergange allein seyn, sich niedersetzen, mit Gott und mit sich

selbst sich versammeln, unterhalten, und zu dieser Absicht diese hier entworfenen Uebungen nützlich gebrauchen könnte? — Man findet doch täglich eine Zeit zur Lesung eines andern Unterhaltungsbuches, zu einer Zeitungsschrift, zu manchem andern unnöthigen Ding, oder Gespräch. Man kann viel, wenn man ernstlich will; und wenn man, z. B. durch eine kleine christliche Selbstüberwindung, wochentlich zu dieser Absicht auch nur einmal um eine viertel Stunde früher aufstehen, und später schlafen gehen wollte, so würde Mancher hiezu wenigst auf einen Tag in der Woche mehr, als hinlängliche Zeit gewinnen. — Kurz zu sagen:

Es giebt genug längere und kürzere, für das Bedürfniß des Menschen oft gar nicht hinlängliche, schlecht eingerichtete, schwach gegründete Gebethformeln, an welche nicht nur der Pöbel, sondern auch mancher Anderer aus seichtem Vorurtheile noch anklebet. Ich wollte, gemäß meines **Priesterberufes**, hier nützlichere vorlegen, aber für solche Leute, die zur Unterhaltung mit Gott, und mit sich selbsten, zu ihrer bessern Selbstkenntniß und Selbstbildung hinlänglich guten **Willen** und **Ernst** genug haben; — gewiß! diese Selbsteifrigen werden auch Zeit dazu finden; sie werden das Mehrere, oder Bessere selbst noch hinzudenken. —

Unter=

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth
auf den Sonntag.

Zur besondern Gedächtniß und Anbethung des Geheimnisses der heiligsten Dreyeinigkeit, in deren Name wir getauft sind.

Tugendübung auf diesen Tag.

Eifer zur innern Geistesversammlung, und Bewahrung von irdischer Zerstreuung.

Vater unser ꝛc.

Unerschaffenes! eben darum ewiges — einzig allwissendes — einzig allmächtiges — gütiges, unendlich vollkommenes Wesen! — Schöpfer, Beherrscher, und Richter der Welt! ich bethe dich an. —

Ich glaube an dich, o unbegreifliche, einzige, göttliche Natur, und zugleich drey göttliche Personen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, heiligste Dreyeinigkeit! —

Du, o Gott! hast uns Geheimnisse gegeben, damit wir Gelegenheit haben, unsern hochmüthigen, eben so schwachen Menschenverstand zu demüthigen, gleichwie du uns ein Gesetz gegeben hast, damit wir desto sicherer wissen, unsre unordentlichen Neigungen in Schranken zu halten.

Herr! ich verehre deine göttliche Offenbarung mit gänzlicher Unterwerfung meines Verstandes; und eben so bethe ich dein heiligstes Gesetz an, mit vollkommner Unterwerfung meines Willens. — Mein Verstand und mein Willen sollen dir, meinem Schöpfer — meinem Herrn und Gott, heut und allzeit ein ewig schuldiges Opfer seyn. —

Ich danke dir, mein Gott! für deine sämmtlichen täglichen Gutthaten — für diese nächtliche Ruhe, die ich jetzt eben genossen habe, und noch mehr für die Gnade, daß ich heut wieder mit neuem Eifer dir dienen kann.

Dieser heutige Tag ist der Tag des Herrn; er soll dir gänzlich, und ganz besonders geheiliget seyn; — er ist zu gottseligen Uebungen, zur Betrachtung deiner göttlichen Werke und Worte von dir selbsten bestimmt worden; — er ist eben darum ein Ruhetag, und Nahrungstag für meine Seele, die du, o unsterblicher, dreyeiniger Gott! ganz nach deinem Ebenbilde erschaffen hast! —

Dieser

Dieser heutige Tag ist ein Tag des Andenkens an deine allmacht- uud weisheitvolle Schöpfung, o himmlischer Vater! für welche wir, tief anbethend, dir danken: — ein Tag des Andenkens an unsre zukünftige Wiedererstehung, die wir von dir, und durch dich, o Sohn Gottes! sicher hoffen, und erwarten: — Ein Tag des Andenkens an deine unaussprechlich große Liebe, o göttlicher Geist! durch welche du die geheimnißvolle Dreyeinigkeit deiner Kirche geoffenbaret, uns in diesem Namen getaufet, geheiliget, als deine Kinder angenommen, und zu Erben des Himmelreiches gemacht hast. —

O, daß alle Himmel und Erde für diese göttlich gütige Wohlthaten dich loben, heiligste Dreyeinigkeit! O, daß dieser Tag von allen Geschöpfen dir geheiliget werde! — Wenigst nie durch eine Sünde entehret werde! wenigst heute nicht — von mir nicht! — Ja, o! daß ich dich lieben könnte anstatt aller, die dich nicht lieben, und mit allen, die, dich zu lieben, besser würdig sind, als ich! —

Mein Verstand, mein Gedächtniß und Willen, meine ganze Seele soll, besonders heut, von aller leichtsinnigen Eitelkeit entfernet, stets mit dir, mein Gott! und in dir vereiniget seyn. — Dein göttliches Wort hören und betrachten, meine Pflichten daraus lernen, und ausüben, dieß soll heut mein

vorzüg-

vorzüglichstes und angenehmstes Geschäft seyn, — dieß soll in allen meinen Worten und Werken meine Hauptabsicht seyn. —

Heiliger Geist! Geist des Vaters und Sohnes, durch den beyde diese göttliche Personen göttlich sich lieben, heilige mich täglich noch mehr! — Nimm von mir weg den Geist dieser Welt, den Geist der Sinnlichkeit und der Zerstreuung auf pur zeitliche Dinge! — Beseele mich mit deiner bessern Liebe, mit der Liebe zu dir, und zu meinem Mitmenschen, deinem Ebenbilde. —

Dreyeiniger Gott! allvollkommenstes göttliches Wesen, mache doch endlich, daß auch wir alle, die wir auf Erden hier leben, die wir an diesem Orte beysamm wohnen, daß wir alle einig und Eins sind, ohne Zweydeutigkeit, ohne Arglist, ohne Eigennutz, nur ein Herz, und eine Seele, so wie die ersten Christglaubigen gewesen, so, gleichwie auch du nur ein Gott, nur ein Geist, ein Schöpfer Aller, und ein Erlöser unser Aller bist. —

Gieb hiezu, o Herr! mir und Allen, mit denen ich lebe, vorzüglich denen, die mich besonders angehen, deine göttliche Gnade. — Schenke eben diese Gnade benanntlich denen, die heut dein Gotteswort verkündigen, oder solches demüthig hören. —

Segne zu diesem Ende alle Prediger, und Lehrer deines göttliches Wortes, alle, die es mit deiner heiligen Religion ohne Nebenabsicht redlich meinen, denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr, als alles Andere am Herzen liegt. —

Du, o Gott! hast sie gesandt — durch deine, ordentlich geweihte Hirten gesandt. Gieb also, daß sie, als Abgesandte Gottes, gehört werden. Segne ihre Arbeit, damit wir alle täglich dich besser erkennen, und dich vollkommner lieben. — Vor Allem aber gieb mir die Gnade, daß ich nicht selbst ein müssiger Zuhörer deines Wortes, sondern ein demüthig thätiger Befolger desselben sey, und zwar vorzüglich heute, an diesem Tage dieß sey. —

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen. —

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Sonntag.

Ich will heute die in der Christenheit allgemein gewöhnlichen Gebethzeiten **(z. B. des Morgens und Abends, vor und nach dem**

dem Essen, und beym englischen Grußläuten) mit besonderm Fleiße beobachten, und die Gebethe mit ernstlicher Gemüthsversammlung, auch mit christlich erhobenen Händen entrichten; benanntlich will ich heute mit dem heil. Kreuzzeichen, nicht aus lauer Gewohnheit, sondern jedesmal andächtig mich bezeichnen, um hiedurch meinen Glauben an das göttlich-dreyeinige Wesen öffentlich zu bekennen, und Gott für die Offenbarung dieses Geheimnisses, wie auch für die besondere Taufgnade zu danken. —

NB. Diese zu Ende des Morgengebethes jedesmal beygesetzten sonderheitlichen Vorsätze, sind, wie das Ganze, Jedem willkührlich; Jeder mag für sich hieraus wählen, hinzu oder davon thun, wie er es für sich besser findet; denn es ist nur eine Anzeige, wie man es machen könne, und wie es Manche, die mit uns, und unter uns leben, wirklich machen, schon längst so gemacht haben, obschon sie keine Priester, und zuweilen auch mit zeitlichen Geschäften beladen sind. — Uebrigens wird Jeder, der in der Seelennaturkunde Erfahrung hat, wissen, wie beträchtlich solch ein sonderheitlicher Vorsatz ist; ich kann behaupten, daß ohne einen solchen auch die frömmsten Herzensanmuthungen gemeiniglich ohne thätige Herzensbesserung sind, so, wie das flatternde Strohfeuer, welches sogleich wieder erlöschet: und eben der Mangel eines näher bestimmten sonderheitlichen Vorsatzes ist eine Hauptursache, warum manche, sonst viel bethende, auch öfter

zur Beicht gehende Leute, auch selbst Belesene und Gelehrte, warum diese bey allem ihren Vielbethen und Vielwissen dennoch öfter sich wenig, oder gar nicht gebessert finden. Wer also an seiner Selbstbesserung mit Ernst arbeiten will, der wird solch einen **sonderheitlichen** Vorsatz vor Allem, und täglich sich zum Augenmerke machen; er wird solchen auf seine eigene, ihm selbst besser bewußte Umstände noch genauer anwenden, d. i. er wird schon beym Anfange des Tages zu der vorhabenden Tugendübung die **Zeit**, und die Weise der **Ausübung** nebst dem gewählten **Beweggrund** sich vordenken, und so Alles selbst vorhinein noch näher bestimmen. Wenn man nun den Tag hindurch nach solchem Grundsatze sich richtet, öfters sich **selbst prüfet**, und Abends zurückdenket, was hierüber geschehen ist, und wie es besser hätte geschehen können, so ist eben dieses zur wahren Selbstkenntniß der richtige Weg, außer welchem zur thätigen Herzensbesserung und Selbstbildung immer nur Wenig, und gemeiniglich gar Nichts zu hoffen ist. —

Unter-

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Abendgebeth am Sonntag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Sey abermal und ewig gebenedeyt, göttliche Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! —

Dich loben, dich benedeyen und anbethen, soll mir immer mein erstes, mein liebstes und letztes Geschäft seyn, vorzüglich heute seyn am Ende dieses Tages, der dir ganz besonders geheiliget, ganz zu deinem Dienste gewidmet ist. —

Ich danke dir, mein Gott! für deine immerwährenden göttlichen Gutthaten; für die Gutthaten des Leibs sowohl, als für jene der Seele, die du mir heute wieder ganz besonders erwiesen hast, und zwar eben mir, da doch so mancher meiner Mitmenschen derselben entbehren mußte, — mancher Kranke

und Dürftige, der etwa vor dir auch besser ist, als ich. — Dank sey dir, o Herr! göttlicher Dank, durch Jesum, deinen göttlichen Sohn. —

O, daß ich deine Gabe niemal wider dich, wider meinen Gutthäter, mißbraucht hätte! — daß ich wenigst heute durch ein würdiges Betragen dir dankbar — in deiner Liebe allzeit standhaft getreu gewesen wäre! — Erleuchte mich, heiliger Geist! auf daß ich meine, heute begangene Fehler erkenne, bereue, und morgen bessern möge. —

NB. Hier mache eine kurze Erforschung über dein heutiges Verhalten gegen Gott, dessen schuldige Anbethung, und Heiligung seines Tages; — über das Verhalten gegen deinen Nächsten, dessen Liebe und christliche Erbauung; — über das Verhalten gegen dich selbst, durch die Beherrschung deiner Leidenschaften; besonders über die Gegenwart bey dem heiligen Meßopfer, und über die Anhörung des göttlichen Wortes.

Selbstprüfung.

Habe ich das Wort Gottes mit christlich heiliger Einfalt heute angehört? Habe ich es auf mein eigenes Herz angewendet? Welchen sonderheitlichen guten Vorsatz, zu meiner eignen Selbstbesserung, habe ich hieraus gezogen? Und, wie habe ich diesen sowohl, als die heute Vormittag gemachten Vorsätze befolget? — Habe ich mich öfters erinnert jenes ersten Gebothes:

Du

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften? — Ist diese Liebe Gottes, wenigst heute, eben so die durchaus in mir herrschende Anmuthung gewesen? —

Bestreb' ich mich meinen Schöpfer und Erlöser täglich besser und näher kennen zu lernen, um ihn, wie es Pflicht ist, täglich besser und vollkommner lieben zu können? — Wie unendlich Vieles verlier' ich täglich und auf ewig, wenn ich dieses verabsäume? Immer nur das Zeitliche suchen, dieß thut auch der kriechende Wurm: in was ist mein Betragen besser gewesen? —

Habe ich heute nie vergessen, daß Alles, was ohne Rücksicht auf Gott geschieht, das ist, ohne die Meinung, Gott dadurch zu gefallen, daß alles Dieses für die Zukunft, wie nicht gethan, verloren, verschwendet, und Eitelkeit über Eitelkeit ist? — —

Reue, Vorsatz, Bitte.

Allwissender! du siehst das Innerste meines Herzens; — du weißt, was mein Gewissen mir vorwirft — du weißt alle und jede meine heutigen Gedanken, Worte und Werke, meine Trägheit, Eitelkeit, Ungeduld, und die vielfältige Verabsäumung des Guten, welches ich heute hätte thun können, thun sollen. —

Warum doch vergesse ich deiner so oft, da du meiner immer gedenkest? Und warum bin ich täglich so träge, da du mir täglich so

gut

gut bist? — mir immer nur Gutes thust? — Ach! ich bereue, ich hasse alle und jede meiner Sünden, weil die Sünde dir, o Heiligster! zuwider ist. —

Es reuet mich, daß ich dir, mein Gott! jemal mißfallen, dich jemal beleidiget habe, dich, unendlich vollkommenes göttliches Wesen, mein einzig wahres Ziel, welches ich über Alles, was erschaffen ist, hochschätze, liebe, und ewig zu lieben verlange. —

Mit dieser Reue, mit diesem Vorsatz, und mit sicherm Zutrauen auf deine Verdienste, mein Jesu! will ich diese Nachtruhe genießen, den morgigen Tag durch deine Gnade erwarten, um meine heutigen Fehler, namentlich diesen N. — mit neuem Eifer zu bessern.

Herr! segne meine gute Entschließung, segne mir diese Nacht! — gieb auch den Seelen der Glaubigen, die in deinem Namen getauft sind, die ewige Ruhe durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. —

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie im Anfang, so jetzt, und allzeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unter=

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth am Montag.

Zur besondern Gedächtniß und Anbethung des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes.

Tugendübung auf diesen Tag.

Oeftere Erinnerung und Nachahmung des göttlichen Lehrbeyspieles.

Vater unser 2c.

Vater des Lichtes! abermal lässest du die Sonne mir aufgehen. — Dank — Lob — Ehre sey dir! — und

O welch einen unendlich größern Dank bin ich dir schuldig für das noch bessere Licht, mit welchem du meine Seele erleuchtest, für die Gnade, daß du mir noch einen höhern Beruf angewiesen hast, als nur, um die Erhaltung meines zeitlichen Lebens zu sorgen, nämlich, den hohen, allgemeinen Christenberuf,

beruf, daß ich Jesu Christo, deinem Sohne gleichförmig werde, jetzt hier, durch mein Betragen auf Erden, und dort in der Ewigkeit, durch seine ihm eigne Glorie. —

Nicht nur, wie einst, einen Engel, oder einen Propheten, sondern selbst deinen ewigen Sohn, und diesen in unserm Fleische — wie einen aus uns, selbst diesen hast du zu diesem Ende gesandt, damit er unsre Finsternisse aufkläre, in unsern Zweifeln uns lehre — durch sein Beyspiel und seine Verheißungen uns tröste, uns stärke, und uns Alles versichere, was zu unsrer Beruhigung und vollkommnen Glückseligkeit nothwendig, oder nützlich seyn kann. —

Unser Lehrer ein Gottmensch! — der verheissene Meßias, — Gottes Sohn mitten unter uns! — der Schöpfer und Weltbeherrscher unser Mitbruder nach dem Fleisch — o, wie glückselig sind wir durch diesen! — Was, und wie elend wären wir ohne diesen? ganz ohne Sicherheit, ohne Licht, ohne Trost, ohne Hilfe, wenn dieser nicht wäre? —

Göttlicher Vater! dein sehnlichstes Verlangen ist, das Ebenbild deines Sohnes in unserm täglichen Betragen zu sehen; — dein Wille ist, daß wir eben darum diesen deinen Sohn anhören — daß wir so denken wie er, daß wir so reden wie er — daß wir so handeln wie er, kurz: daß wir in unserm

ganzen Wandel ihm ähnlich seyn sollen, wenn wir deine Kinder — seine Mitbrüder — und einst seine Miterben seyn wollen. —

O ja, mein Gott! dieser dein Wille ist Gutthat, lauter Gnade für uns. — Dieser dein Wille geschehe! — er geschehe von mir, und von Allen, die da leben mit mir! —

— Alle meine Worte und Werke sollen, besonders heute, nach der Lehre, und nach dem Beyspiele dieses Gottmenschen gerichtet seyn. — Meine innern Gesinnungen, und jede meiner äußern Handlungen will ich jetzt schon und für allzeit mit der verdienstvollen Meinung Jesu Christi vereiniget haben; so, wie der Apostel gesagt hat: „Ihr möget „essen, oder trinken, oder was Anders „thun, thut Alles im Namen Jesu „Christi: — leget ab den alten Men„schen, das ist, beherrschet eure altge„wöhnte, unordentliche Neigungen; ziehet „den Herrn Jesum Christum an.“

Ja, mein Mitmensch soll besonders heut durch dieses mein Beyspiel zum Guten erbauet werden; — Jeder soll erkennen, daß ich ein Schüler Jesu, — daß nur Jesus, der Sohn Gottes, mein Lehrer und die Richtschnur meines Lebens ist. — Dieß ist heute und von nun an auf ewig mein ernstlicher Vorsatz; und dieß ist die Gnade, um die ich dich bitte,

Jesu! du Sohn Gottes — mein Lehrer — mein Leben — mein Gott, und mein Alles.

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen. —

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Montag.

1) Gott bewahre mich, daß ich etwas Anderes öfter und lieber lese, als eben nur das Evangelium Jesu Christi, und die biblischen Wahrheiten! — etwas Anderes ist gemeiniglich Ungewißheit; dieses ist Unfehlbarkeit. Etwas Anderes ist Menschenwerk, dieses ist Gotteswort, und göttliche Kraft. —

2) In meinem Betragen und Berufsgeschäften, besonders heute, will ich eben darum zuweil mich selbst vorhinein befragen: „Was, und wie lehret mich das Evangelium hierüber denken? — Wie hat sich, „oder wie hätte sich Christus, der Sohn „Gottes, mein Lehrer und Vorbild in „diesen Umständen verhalten? Mit welcher „Geistesversammlung im Gebethe? Wie „gehorsam und anbethend gegen jede Anordnung und Zulassung des himmlischen „Vaters?

„Vaters? Wie erbaulich, und sanftmüthig
„gegen den Mitmenschen?

Sic oculos, ſic ille manus, ſic ora ferebat. —
— — So war sein holdes Angesicht,
Sein Aug, sein Gang, so Alles eingericht. —

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Abendgebeth
am Montag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Anbethungswürdigster Schöpfer und Beherrscher der Welt! der Tag soll nicht enden, ohne daß ich für diesen, der ganz nur eine Gnade von dir ist, dich lobe; und die Nacht soll nie einbrechen, ohne daß ich täglich auch diese, und zwar durch deinen heiligsten Sohn, durch Jesum Christum dir heilige, durch diesen dich anbethe, durch diesen dir danke, gleichwie ich Alles und Jedes nur durch diesen erhalten habe. —

Vor

Vor Allem, und mehr als alles Andere danke ich dir abermal und ewig, himmlischer Vater! für die unaussprechlich große Gutthat der Menschwerdung deines Sohnes, für sein göttliches Lehrbeyspiel, und für den herrlichen allgemeinen Christenberuf, daß ich ihm nachfolgen, ihm selbst, dem Sohne Gottes, auch in meiner Schwachheit, ähnlich seyn kann. —

Göttlicher Erlöser, Sohn der Jungfrau und Sohn Gottes zugleich! ich bethe dich an, dich, das einzig wahre Licht der Erleuchteten — dich, die vollkommenste Freude der Auserwählten. — O! daß du eben dieses heute auch für mich allzeit gewesen wärest! die Freude, die ich heute gesuchet — das Licht, dem ich gefolget! —

Selbstprüfung.

Habe ich heut meine Zufriedenheit nicht anderswo, als ich sollte, etwa sogar mit Außerachtsetzung Gottes gesucht? — Etwa in solchen, pur zeitlichen Dingen gesuchet, die deiner, mein Jesu! und meiner, deiner bessern Lehre, und meines höhern Christenberufes ganz unwürdig sind, die eben darum zu meiner vollständigen Beruhigung nie hinlänglich seyn können? —

Bin ich wirklich einer der Deinigen gewesen? — Ein thätiger Christ gewesen, der nach deinem Lehrbeyspiele keine andere Absicht haben soll, als nur, den Willen Gottes vollziehen, die Urtheile Gottes anbethen, in seinen Verordnungen

gen sowohl, als in seinen Zulassungen anbethen, d. i. thun, was Gott will, und wollen, was Gott thut?

Wie? und in was habe ich heute dem Sohne Gottes, meinem Lehrer, und seiner göttlichen Religion Ehre gemacht? z. B. Durch die Ausübung meiner Religionspflichten? Durch mein Betragen gegen den Nächsten? Durch die Beherrschung meiner selbst und meiner unordentlichen Leidenschaften? —

Reue, Vorsatz, Bitte.

Jesu, mein Erlöser, verzeih mir! — wahrhaftig, du bist mein Erlöser; aber ich bin nicht würdig unter den Deinigen zu seyn. — Du hast mich von den Finsternissen meines schwachen und verderbten Verstandes erlöset durch deine bessere, ganz göttliche Lehre; du hast mich erlöset durch deinen blutigen Tod zur hinlänglichen Genugthuung und Tilgung meiner Sünden. — Aber —

Wie? Wenn ich deine Lehre nicht besser befolge? — Wie, wenn ich etwa neu wieder schwer sündige? Würde ich nicht dein göttliches Erlösungswerk an mir selbst zernichten, und so selbst mein Mörder seyn? — Ferne, ewig ferne sey dieses von mir! — O, daß ich deiner göttlichen Lehre, und nur dieser allzeit gefolget hätte! O, daß ich niemal

mal gesündiget hätte! — Mein Gott, es reuet mich!

Himmlischer Vater, verzeih' mir! ich bitte dich durch den nämlichen deinen Sohn, dessen Verdienste ich dir aufopfere — auf den ich gänzlich vertraue — durch dessen Gnade ich fürohin jede Sünde hassen will, besser, und von ganzem Herzen dich lieben will. —

Jesu Christe! der du im Gebethe so oft übernachtet, deine Nächte mit Wachen und Bethen geheiliget hast, gieb mir durch dieses dein göttliches Verdienst, daß diese und alle meine Ruhenächte auch mir heilig, verdienstlich, und dir vollkommen gefällig seyn mögen. — Segne mich heute noch, auf daß ich morgen, durch die Befolgung deines heiligsten Lehrbeyspieles, zu einem bessern, neuen Leben wieder aufwachen möge.

Gieb auch, o Herr! den Seelen der Verstorbenen, die das Geheimniß deiner Menschwerdung besonders verehret, und auf dich gehoffet haben, vollkommene Verzeihung, gieb ihnen den Lohn ihrer Hoffnung, und die selige Freude, bey dir, ihrem Erlöser zu seyn. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unter-

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth am Dienstag.

Zur besondern Gedächtniß und Verehrung der heiligen Schutzengel.

Tugendübung auf diesen Tag.

Christliche Nächstenliebe nach dem Beyspiel unsers heiligen Engels.

Vater unser ꝛc.

Allmächtiger! ich erwache wieder zu dir, und die Erstlinge meiner Gedanken sollen dir, ihrem Ursprunge und Schöpfer, so täglich geheiliget seyn! —

Du hast mir nebst unzählbaren, täglich neuen Heilsmitteln und Gnaden auch diese bis zum Ueberfluße gegeben, daß dein heiliger Engel, wie einst bey deinem Volk in der Wüste, zu Nachts bey mir wache, und bey Tage mich begleite.

Von meinen ersten Augenblicken her war dieser dein Engel, ein Himmelsfürst, unabläßig bey mir, ohne daß ich ihn sah. — Er erinnerte mich meiner Pflichten, deiner Strafgerichte und deiner Verheißungen, der göttlichen Worte deines Sohnes. — Er redete mir zu Gewissen, so, daß ich ihn innerlich hören konnte, und er befreyte mich von so mancher Gefahr, ohne daß ich die Gefahr auch nur bemerkt hätte. — Er ist's, der als Gefährte meiner Einsamkeit, über meine Sünde seufzte, und über meine Buße sich freute, ohne dessen Amt ich weit gottloser gelebt, und längst schon vielleicht ein schreckliches Ende genommen hätte.

Dank sey dir, allzeit gütiger Gott! — alle heiligen Engel der Orte, wo ich wohne, und der Leute, mit denen ich lebe, besonders der meinige, alle sollen mit mir, und wegen meiner dir, o Herr! danken, dich ewig loben und anbethen.

Heiliger Schutzengel! bewahre mich heute wieder, ich bitte dich, auch mit ernster Ahndung bewahre mich vor der Gesellschaft der Sünder — vor Allem, was Sünde ist. —

Warne mich, daß ich eben so, wie du, meinen Verstand und Willen meinem Schöpfer und Herrn gänzlich unterwerfe — daß ich eben so seinen göttlichen Willen vollziehe, und

und seine Urtheile allzeit demüthig anbethe, wie du. —

Erinnere mich heute besonders und öfter der christlichen Nächstenliebe, die uns Jesus, der König der Engel, so vorzüglich gelehret hat.

Belehre mich, daß ich meinen Gott nicht wahrhaft lieben kann, wenn ich nicht zugleich jeden meiner Mitmenschen liebe, weil jeder das Ebenbild Gottes, der Erlöste, und der Miterbe Jesu ist; und vielleicht ist eben der Geringste in meinen Augen vor Gott besser, als ich. —

O, daß ich eben darum und eben heut gegen jeden meiner Mitmenschen so geduldig, so sanftmüthig, so dienstwillig und liebreich mich betrage, so wie du, heiliger Engel! selbst gegen mich bisher allzeit gewesen, und es jetzt noch bist; gegen mich, der ich meistens zu träge und stolz bin, wenn ich meines gleichen dienen, oder nachgeben soll. —

Ja, mein Gott! eben die Ausübung der christlichen Nächstenliebe soll heute das Opfer seyn, welches ich durch die Hände meines Engels dir darbringen will. — Segne durch dessen Fürbitte und Beystand diesen meinen Vorsatz. —

Erbarme dich auch, o Herr! so vieler meiner Mitmenschen, die wegen Armuth, oder Krankheit des Nachts keine Ruhe finden,

und bey Tags fast ohne Hilfe sind. — Sende diesen und Allen, die bedrängt sind, mitleidige Menschenherzen; — sende ihnen mit deinen heiligen Engeln Trost und Herzensstärke, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen. —

**Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.**

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Dienstag.

1) Zur Ehre und Freude meines überall bey mir gegenwärtigen heiligen Engels will ich heute mich befleißen, nie Etwas zu thun, oder zu reden, wodurch mein Mitmensch zu einem sündhaften Gedanken veranlasset, oder dessen Ehre und Nächstenliebe verletzt werden könnte, benanntlich derjenigen, die mich einst beleidiget haben. —

2) Gegen Dürftige und Kranke, besonders gegen meine Untergebene, wenn ihre Fehler und Mängel mich zur Ungeduld reizen, will ich mich heute so betragen, als wenn ich meinen heiligen Engel zu mir sagen hörte: „Was? und wie würdest du „wünschen, daß man dir thäte, wenn du „in solchen Umständen wärest? — Und

„wenn

„wenn du in diesem Armen und Kranken „Christum den Sohn Gottes persönlich „sähest, was würdest du nicht thun? — „Was ihr einem dieser meiner geringsten „Brüder thut, dieß habt ihr mir ge„than," sagt dein Heiland bey Matth. 25, 40. — Wenigst will ich jedem Nothleidenden mit gutem Herzen, und mit guten Worten begegnen, so wie auch gegen mich mein heiliger Engel sich bisher immer nur gutthätig erwiesen hat; — und wer bin ich gegen diesen? —

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Abendgebeth
am Dienstag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Der Tag geht wieder zu Ende, aber nicht deine Güte, mein Gott! diese dauert noch unaufhörlich, so wie du auch durch deinen

nen Engel uns unablässig begleitest — uns, wie eine Mutter ihr Kind, stets an der Hand führest. —

Durch diesen himmlischen Begleiter hast du, o Herr! mich heute abermal mit deiner Gabe gesegnet, — mich abermal vor so mancher Gefahr, und größerm Uebel bewahret, — mir vor so manchen andern bedrängten Mitmenschen manche besondere Gutthat erwiesen. — Es ist Gnade von dir, Vater! — deine gutthätige Vaterhand soll von mir täglich mit einem Dankkusse verehret seyn — täglich, und unablässig mit tiefanbethender Ehrfurcht gepriesen seyn! —

Ihr, heiligen Engel! benanntlich jene des Ortes, wo ich wohne, lobet, und benedeyet mit mir den Herrn, unsern allgemeinen Schöpfer und Erlöser! — Laßt uns ihn anbethen den Ewigen, — den Unendlichen! —

Selbstprüfung.

War ich diesen Tag hindurch der gutthätigen Gegenwart meines Engels durch mein Betragen nie unwürdig? — Wie habe ich seine Einsprechungen, und meine Vormittags gemachten guten Vorsätze befolget? —

War ich heute gegen die Dürftigen gutthätiger und mitleidiger, als sonst? — wenigst mit Worten, und mit aufrichtigem Herzen? — War ich niemals verdrüßlich, mürrisch, widerwärtig, oder argwöhnisch auf meinen Nächsten? — War ich aufrichtig froh über sein Glück? —

Wel-

Welches war bey mir der Beweggrund meiner Freundschaft und Menschenliebe? Wars Glaubenstrieb, und Gottesliebe? — Oder, wars vielfältig nur Eigennutz? Ehrgierde? Sinnlichkeit? Vielleicht noch was Schlechteres?

Wie habe ich mich gegen meine Beleidiger, und wie gegen meine Untergebene verhalten? Habe ich diese, als meine Mitbrüder, als Miterben Christi, und Ebenbilder Gottes geschätzt, geschont, und geliebet, so wie Jesus, der Sohn Gottes selbst gethan hat? So, wie ihre heiligen Engel es thun? — Wie, und wo wäre ich, wenn Gott, wenn mein heiliger Engel gegen mich nicht gutthätiger, geduldiger und langmüthiger, sondern eben so hart verfahren wären, wie ich nicht selten gegen meinen Mitmenschen war? —

Habe ich öfters daran gedacht, daß wir Menschen in Rücksicht unsers Ursprunges und unsrer Bestimmung uns alle gleich sind? Daß alles Uebrige nur Zufall, kurzdaurender Umstand, und Nebending ist? Und daß der Geringste auf Erde vor Gott auch oft besser ist, als der Ansehnlichste vor der Welt? —

Habe ich Niemanden an seiner Ehre, an seinen Gütern, geschadet? Und habe ich den etwa einst zugefügten Schaden auf die mir möglichste Weise zu ersetzen getrachtet? Oder habe ich dieses zum noch größern Nachtheile des Beschädigten immer verschoben? —

Habe ich, der Nächstenliebe gemäß, die, mit denen ich lebe, durch gutes Beyspiel erbauet, und, wie es die heiligen Engel thun, zum Guten ermuntert? Habe ich Etwas beygetragen, daß auch ein Anderer besser geworden ist, daß er die Religion unsers göttlichen Lehrers mehr zu schätzen, und zu lieben gelernet hat? Oder

Habe

Habe ich meinen Mitmenschen vielleicht vom Guten abwendig gemacht, vielleicht auch sogar zu etwas Bösem veranlasset, z. B. durch unordentlichen Zorn? durch Eitelkeit? durch freche Kleidung, oder sonst unanständige Gebärden? durch derley Worte, oder Werke? durch Trägheit, oder Unterlassung des Guten? — **Weh' dem, der Aergerniß giebt!** d. i. der eine Sünde wissentlich veranlasset, befördert, oder sonst freywillig Antheil daran nimmt, und so der fremden Sünde sich schuldig macht. — Was sagt mir hierüber mein Gewissen, und durch dieses eben jetzt mein gegenwärtiger heiliger Schutzengel? —

Reue, Vorsatz, Bitte.

Wahrhaftig! wir Menschen sehen niemal gut genug, wenn wir nicht öfter, und fast immer auf unser Innerstes hineinsehen; und so sind wir Blinde, weil wir nicht sehen wollen, aus eigner Schuld Blinde, in unsrer eignen Sache unwissend und fremde. —

Mein Gott! der du, als Vater unser Aller, uns Alle nährst, und erhältst, uns Allen täglich so väterlich gut bist, wie kann ich dein Kind, und dein Ebenbild heißen, wenn ich so wenig, oder gar nicht dir ähnlich bin, wenn nicht auch ich Allen gut bin? Und wenn ich nicht besser mich befleiße, so, wie dein Gesetz, und dein Beyspiel mich lehret, und wie dein Engel täglich mich mahnet, eben so gegen meinen Mitmenschen geduldig,

duldig, und gutthätig zu seyn? Und dieß aus Liebe deiner zu seyn? —

Ach, es reuen mich meine so viele, fast täglich neue Fehler, Mängel und Sünden, die dir, o Heiligster! — dir, o unendlich Vollkommner! eben darum nothwendig mißfallen müssen. — Es reuen mich alle meine Sünden, benanntlich jene, durch welche ich dich, o Herr! in meinem Nächsten öfter, und auch heute wieder beleidiget habe. — Anbethungswürdigster Jesu! verzeih mir! —

O, daß ich heute noch Alles ersetzen könnte, was ich heute und bisher immer Gutes verabsäumet, oder Böses gethan habe! — — Morgen will ich mit deiner Gnade, mein Gott! zu diesem Ende mich aus allen Kräften bestreben. —

Deine Gnade, o Herr! stärke mich; — dein heiliger Engel segne mich — dein göttliches Verdienst, mein Jesu! verleihe mir die Standhaftigkeit im Guten, und den Seelen der Abgestorbenen die Freude in der seligen Gesellschaft deiner heiligen Engel. Amen.

Vater unser rc. Ave Maria rc.
Ich glaube rc.

Unter=

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth
am Mittwoch.

Zur besondern Gedächtniß und Verehrung der Heiligen Gottes, benanntlich jenes Heiligen, dessen Namen wir tragen.

Tugendübung auf diesen Tag.

Lebhafter Glaube nach dem Beyspiel der Heiligen, unsrer einstweiligen Mitmenschen, wider das böse Beyspiel der Welt.

Vater unser 2c.

Ewiger, unsichtbarer, aber in deinen Werken allzeit sichtbarer Gott, und Vater der Menschen! ich bethe dich an, und danke dir, daß du mich, und die Meinigen, und viele tausend meiner Mitmenschen, die ich kenne, und nicht kenne, diese Nacht durch bewahret hast, — daß du uns deine Vatergüte neu wieder empfinden lassest. —

Zu

Zu diesem Ende hast du mir, o Herr! abermal diese erquickende Nachtruhe verliehen; — und zu diesem Ende stellest du mir nebst so vielen andern Tugendtrieben auch noch das belehrende Beyspiel deiner Heiligen vor Augen; lauter Beyspiele meiner einstweiligen Mitmenschen auf Erden, die jetzt vor deinem Throne stehen im Himmel, und mit dir ewig sich freuen. — .

Mein Gott! diese Beyspiele der Heiligen, benanntlich jenes, dessen Name bey der heiligen Taufe mir ist gegeben worden, diese zahlreichen Tugendbeyspiele machen, daß ich ganz ohne Entschuldigung bin, wenn ich der Lehre deines Sohnes, und der Einsprechung meines guten Engels nicht eben so folge, wie es diese gethan haben. —

Diese Heilige waren doch keine Engel; — sie waren, wie ich, gebrechliche Menschen; — sie wurden angefochten, wie ich; — sie fühlten Beschwerden und Schmerzen, wie ich; — Viele unter ihnen noch viel größere und mehrere als ich; — aber sie haben durch einen standhaft lebhaften Glauben an dein göttliches Wort, und auf deine Verheißung getreuer der Gnade mitgewirket, besser mitgewirket, als ich. — Und

Warum will ich dem Tugendbeyspiele dieser Auserwählten nicht lieber folgen? — Lieber als dem Beyspiele der Anderen? —

Sind

Sind etwa die Kinder der Finsterniß würdiger? — Ist der Lohn, den die Welt giebt, wohl besser? — Ein Lohn, der zu meiner vollkommenen Beruhigung nie hinlänglich seyn kann? — Ein kurz dauernder Taglohn, der, wie die Welt selbst, bald wieder zu Grunde geht, oft auch vor Tages Ende ein Ende hat? — Oder hört die Wahrheit auf, Wahrheit zu seyn, und ist die Sonne nimmer eine Sonne, nur darum, weil sie der Blinde nicht sieht? — Ist's anders, als wie das Evangelium sagt, nur darum anders, weil's etwa zuweilen mir anders vorkommt? Weil die Ungläubigen anders reden, und anders leben? —

Ferne sey solch' ein Gedanke! Was, und wo wäre mein Glaube an das Wort Gottes? — Der Freygeist, der weder Hölle, noch Himmel glaubt, ist nur darum ein solcher, weil die Religion seinem Laster widerspricht; erst seit seinen Ausschweifungen sind seine Zweifel entstanden, und, wer nicht von ganzem Herzen nach Tugend strebt, für den ist gar bald Alles, was Geheimniß, Offenbarung, Evangelium, Golgatha, Himmel und Hölle rc. heißt, Alles, wie eine Fabel, aber nur für diesen — für den Rechtschaffnen, für den, der Tugend liebet, und übet, ist's Aufklärung, innerster Trost, und Glückseligkeit. —

Allmäch-

Allmächtiger Jesu! ach beseele mich mit jenem lebhaften Glauben, durch welchen deine Heilige die Welt, die Beyspiele des Unglaubens, alle Eitelkeit, alle Drangsal und Peinen besieget haben — mit tausend Freuden selbst zur Erstaunung ihrer Feinde, und Peiniger Alles besieget haben. *)

Ja, mit diesem lebhaften Glauben erneuere ich heute, und für allzeit jenen hochheiligen Bund, den ich mit dir, o Gott! schon einst bey der Taufe, durch meine Taufpathen gemacht habe, von dessen getreuer Erfüllung mein Namensheiliger einst Zeuge seyn soll. — Ich entsage abermal der Welt, und jedem ihrer sündhaften Beyspiele. — Ich entsage der Sünde, dem trägen Fleische, und jeder unordentlichen Sinnlichkeit. — Ich entsage dem bösen Geiste, seinem Stolze, seiner Hoffart und Eingebung. — Nur dir, mein Gott! nur dir schwöre ich abermal, im Angesichte deiner Heiligen, ewige Liebe und Treue. —

Jesu Christe! der du in deinen Heiligen siegest, und in diesen geehret wirst: stärke diese

---

*) Durch den Glauben haben sie Königreiche besiegt, und Gerechtigkeit geübt. Hebr. 11, 33.
Dieß ist der Sieg, der die Welt besiegt, unser Glaube. I. Joh. 5, 4.
Widerstehet standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 9.

diese meine Entschließung durch dein göttliches Verdienst sowohl, als auch durch die Fürbitte deiner Heiligen, und durch alle jene, dir gefällige Werke, die in deiner christlichen Kirche jemals geschehen sind, oder noch geschehen werden, deren ich theilhaftig zu seyn verlange. —

Herr! mehre meinen Glauben, laß mich durch das siegende Glaubensbeyspiel deiner Auserwählten ja nicht zu Schanden werden, sondern mache, daß ich auf diese meine einstweiligen Mitmenschen hinsehe, und diesen nachfolge, wenn doch dein eigenes Beyspiel, o Sohn Gottes! mir etwa zu hoch scheint. —

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Mittwoch.

Wenn meine herrschende Leidenschaft, wenn Sinnlichkeit, Eigennutz, Stolz, gäher Zorn, und benanntlich das Beyspiel der Welt mich heute zum Bösen verleiten, oder vom Guten abhalten wollen, so will ich mit

mit lebhaftem Glauben an Gottes Wort, und an das Beyspiel seiner Heiligen denken: „Diese und Jene, und schon viele „tausend vor mir haben durch den Glau„ben Alles überwunden; sie haben stär„ker, als die Helden dieser Welt gesieget, „warum nicht auch ich?" — Himmel und Erde vergehen, aber dein Wort, o Herr! bleibt ewig wahr; deine Verheißung wird unfehlbar erfüllet werden. —

Unterhaltung und Gespräch mit Gott, als ein Abendgebeth am Mittwoch.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Die Hälfte einer Woche habe ich wieder durchgelebet, mein Gott! — Du hast mir nebst vielen zeitlichen Gutthaten heute wieder viele Anmahnungen zum Guten — viele Beyspiele im Guten gegeben. —

Dank sey dir, himmlischer Vater! durch Jesum deinen Sohn; — so, wie dieser Gott-

Gottmensch, so, wie einst durch diesen deine Heilige hier auf Erden dir gedanket, und dich angebethet haben, so danke ich dir, so will ich anbethen, und in Gegenwart aller Geschöpfe dir feyerlich bekennen, daß Alles nur Gnade von dir ist — Gnade, die ich nicht verdiene, für die ich anders, als durch Jesum Christum nie genug dir danken kann, anders, als durch diesen nie würdig genug dich anbethen kann. —

Ich will nun über den heutigen Tag vor deinem Angesicht, o Herr! mich prüfen, nach der Vorschrift deines Evangeliums, und meines Gewissens mich erwägen; ich will mich selbst fragen, — aber ich will mir auch redlich und gewissenhaft antworten.

Selbstprüfung.

Was für eine Wirkung hat wohl das Beyspiel der Heiligen zur Besserung meines Herzens bey mir heute gemacht? — Habe ich von allen ihren schönen Handlungen und Heldentugenden auch nur eine — auch nur in etwas heute ausgeübet? Benanntlich von den Tugenden jenes Heiligen, dessen Namen die Kirche zu diesem Ende mir beygelegt hat, damit ich hiedurch aufgemuntert, Christo desto eifriger nachfolge, oder auch beschämet werde, wenn ich träg und saumselig bin. —

Bin ich der Sünde, und Allem, was zur Sünde verleitet, von Herzen feind und entgegen? — War es mir zur Freude, daß ich ein Christ bin, d. i. daß ich zum christlichrn Gesetze

gemäß meiner Taufpflicht, verbunden bin? — Habe ich von den falschen Grundsätzen, vom Unglauben, und vom bösen Beyspiele der Welt heute niemal mich blenden lassen? —

Habe ich heute Niemand betrübt? z. B. mit Spotten, harten Reden, zornigen, oder gering-achtenden Blicken? —

Habe ich Niemand verläumdet? z. B. im Umgange, in Gesellschaften, mündlich, schriftlich, durch Anklagen, Achselzücken, Schweigen, oder Hohnlächeln? —

Habe ich heute Niemand mishandelt? — hintergangen? — unterdrückt? — oder übervortheilet? z. B. im Handel und Wandel, Kauf, Verkauf, im Spiel, in Gerichtssachen, in Kost und Lohn geben — im Ausleihen, Borgen, oder Schulden bezahlen? —

Habe ich heute Niemand im Guten gestört? oder zum Bösen verleitet? z. B. durch freche, religionswidrige, oder sittenschädliche Worte? Bücher? Vorstellungen? —

Habe ich heute meine Amtspflichten, Stands- und Hauspflichten nicht nachläßig verrichtet? z. B. durch Hinläßigkeit, Müßiggang, oder Verwahrlosung ꝛc. mir, den Meinigen, meiner Herrschaft, dem Fürsten ꝛc. nicht Schaden zugefügt? —

Wie habe ich heute wider die Hoffart und Trägheit, wider meine unordentliche Sinnlichkeit, wider Eigensinn, Eigennutz, wider meinen gähen Zorn und Ungeduld gestritten? gesieget? und zwar aus Antrieb eines lebhaften Glaubens, wie einst jene Auserwählten gesieget? — Habe ich geglaubt, gebethet, gearbeitet, gelitten, und im Guten ausgeharret, wie diese meine einstweilige Mitmenschen gethan haben? — Wann? wie?

 und

und wo hätte ich heute solches besser thun können? — thun sollen? — Und

Wenn ich heute etwas, oder auch mehr Gutes gethan habe, bin ich hierüber allzeit demüthig geblieben? — Habe ich Gott allein die Ehre gegeben, wie uns der Herr lehret: **Wenn ihr auch Alles gethan habt, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir schuldig waren.** Luk. 17, 10.

Reue, Vorsatz, Bitte.

Mein Jesu! du hast auch mich, wie deine Heiligen mit den nämlichen Glaubenswahrheiten erleuchtet, — du hast auch mir eben so große Verheißungen, eben so dein göttliches Beyspiel, und deine Gnade gegeben; — aber, wie muß ich mich schämen, wenn ich meinen Leichtsinn zum Bösen, und meine Trägheit im Guten mit dem Glaubenseifer dieser Helden und Heldinnen vergleiche? — Dennoch will ich, wie diese, bey dir einst im Himmel seyn. — „Sehet doch! seufzte einst **Augustinus** bey seiner Bekehrung: „sehet! die Unstudirten und die Schwachen „stehen auf; diese siegen durch ihren lebhaften Glauben, und reißen den Himmel an „sich — und wir Gelehrte, wo sind wir mit „all unsrer Gelehrtheit? — Ach, noch „immer in den Fesseln der Leidenschaft — „noch himmelweit zurück! —

Heilige

Heilige Gottes, bittet für mich! — benanntlich du, mein besonderer Fürsprecher N. dessen Namen ich trage, bitt für mich, daß ich in solch einer Geisteslauigkeit niemal einschlafe.

Mein Gott! verzeih mir meinen öftern Unglauben, meine Unterlassung des Guten, und vielfältige Untreue, die ich wider dich, wider meinen Nächsten, und wider die, bey der heiligen Taufe dir so hoch geschworne Pflichten heute, oder sonst jemals begangen habe. — Es reuet mich, dir, o Heiligster! hiedurch schon so oft misfallen zu haben. — Schenke mir abermal deine Gnade — abermal Zeit zur Besserung, damit ich durch einen lebhaftern Glauben an dein göttliches Wort, das böse Beyspiel der Welt, meinen trägen Willen, mich selbst, und alles pur Menschliche fürohin, und schon morgen desto standhafter besiege. —

Göttlicher Geist! Geist der Gutthätigkeit gegen deine Geschöpfe! mein Seligmacher, segne dieses mein Vorhaben! — erbarme dich auch aller Armen, Kranken und Elenden, aller hart Angefochtenen, Bedrängten, und Sterbenden; lindere ihre Schmerzen, und ihren Kummer durch tröstliche Gedanken, durch das Wort deiner Verheißung: Selig sind die Armen, — selig, die

jetzt weinen und trauern; denn ihnen gehört das Himmelreich. (Matth. 5, 3. 5. Luk. 6, 20.)

Erleuchte, o Gott! eben so viele Sünder, die in der Finsterniß sitzen, die ihre äußerste Gefahr, in der sie schweben, nicht sehen wollen. — Gieb endlich auch den Seelen der Verstorbenen nebst vollkommner Verzeihung, die Freude bey deinen Auserwählten im Himmel durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth am Donnerstag.

Zur dankbaren Erinnerung an die Einsetzung der heiligen Sakramente, besonders des heiligen Abendmahls.

Tugendübung auf diesen Tag.

Heiligung der äußerlichen Sinne, durch öftere Selbstüberwindung *) dieser sowohl, als der herrschenden Leidenschaft.

Vater unser ꝛc.

Allgütiger, heiligster Gott! dein ist die Nacht, in der ich jetzt eben geruhet habe, und dein der Tag, den ich abermal lebe.

*) Die in der Einleitung erwähnten, von einem Nichtkatholiken auf jeden Tag der Woche in Druck gegebenen Morgen = und Abendgebethe haben zur sonderheitlichen Tugendübung auf den Donnerstag, die Selbstverläugnung

lebe. — Was ich habe, und was ich kann, Alles ist eine Gnade von dir — nur von dir. —

Noch größer, göttlich groß, und über alle Wunder, ist deine Gutthat, o Herr! durch die Einsetzung der heiligen Sakramente, mit welchen du deine Kirche verherrlichest, uns beseelest, uns stärkest, uns tröstest, selbst persönlich und unablässig bey uns bleibest, und sogar auch, als eine Speise innerst mit uns vereiniget zu werden dich gewürdiget hast. — —

Solch eine Gnade hast du, mein Gott! unsern Vätern, den Patriarchen und Propheten nicht gegeben, selbst deinen heiligen Engeln nicht gegeben, wie du uns Unwürdigen schon so lange, und noch immer giebst. —

Unsre Väter im alten Testamente sind des gähen Todes gestorben, auch nur, weil sie den Kasten des Heiligthumes vorwitzig besehen, oder gar berühret haben. — Heiligster Gott! wie heilig müssen wir seyn, da wir jetzt das Heiligthum selbst genießen? —

selbst

---

nung ꝛc. — Eine Anmerkung für Jene, welche derley, dem Christenthume wesentlich nothwendigen Tugendübungen nur für Mönche passend, wissen wollen; als wenn es nur lauter Mönche und Einsiedler gewesen wären, denen Christus geprediget hat.

selbst ein lebendiger Tempel Gottes zu seyn bestimmet, und erwählet sind worden? —

Jesu! du unter den Gestalten des Brodes und des Weines wahrhaft gegenwärtiger, liebwürdigster Gottmensch! deine Freude ist es, bey uns Menschenkindern zu seyn, — und warum sollte es nicht auch eben so die meinige seyn, stets bey dir und mit dir seyn zu können? Bist nicht eben nur du, mein Gott, und mein Alles, ohne den ich Nichts bin, und bey dem allein ich Alles kann finden, — Alles, was gut ist? —

Deine Freude ist es, o Herr! durch den Genuß dieser göttlichen Speise uns nicht nur deine Gnade, ein neues Leben der Seele, sondern auch das sichere Unterpfand unsrer zukünftigen **Wiederauferstehung**, und unsrer ewigen Glückseligkeit zu geben, gemäß jenem deinem unfehlbaren Worte: **Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise; wer davon ißt, der wird nicht sterben, er wird ewig leben, und ich werde ihn hiezu am jüngsten Tage erwecken.** (Joh. 6, 55.) —

O wie eifrig sollte ich nach dieser göttlich großen Wohlthat mich sehnen! — und wie gefährlich würde es mit mir stehen, wenn ich einst von einem solchen Verlangen nur wenig, oder gar Nichts mehr fühlte! wenn ich nach dem Brod des Leibes, oder nach sonst Etwas

mehr

mehr, als nach dieser unendlich bessern Seelenspeise verlangte? wo wäre mein Glaube? — Jesu, Sohn Gottes, bewahre mich! — erleuchte mich! — Aber

Wie billig und höchst nothwendig ist auch eben darum, daß mein Leib, und meine äußerlichen Sinne, die nun einmal ein Tempel Gottes geworden sind, nimmer entheiliget werden, ewig nimmer ein Werkzeug zur Sünde werden? — Wie billig, daß ich durch eine standhafte Beherrschung meiner Sinne sowohl, als meiner herrschen wollenden Leidenschaft, mich selbst täglich heilige, und so zu diesem heiligsten Geheimnisse mich täglich würdiger mache? — Ja, dieß geschehe, mein Gott! mit deiner Gnade, um die ich dich bitte, soll es vorzüglich heute so geschehen. —

Segne, o Jesu! diese meine Entschließung, damit sie ewig daure! — segne mich mit jener deiner Gotteshand, mit welcher du beym heiligen Abendmahle Brod und Wein gesegnet, und in deinen heiligsten Leib verwandelt hast. — Segne jede meine Gesinnung und Handlung, auf daß jede ganz in deine verdienstvolle, heiligste Meinung verwandelt, gleichsam als deine eigene dir heilig, und dem himmlischen Vater desto gefälliger seyn möge. —

Gött-

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Donnerstag.

1) Ich will heute durch ein tugendhaftes Leben wider Alles, was offenbar Sünde ist, mich sogleich unerschrocken erklären, und Jedes, was zur Sünde verleitet, will ich aus Tugendliebe großmüthig meiden.

2) Ich will meine äußerlichen Sinne, meine Augen, meine Hände, und meine Zunge von aller unordentlichen Sinnlichkeit, und leichtsinnigen Ausschweifung mit standhaftem Ernste zurückhalten, und auch in erlaubten Sachen mir selbst ein oder das andere Mal einen kleinen Abbruch thun, nur damit ich auf solche Weise in der Tugend mich übe, meinen Leib, und meine Glieder als einen Tempel Gottes selbst ehre, und heilige. —

3) Eben so will ich, besonders an Beicht- und Communiontagen, mit Ernste nachdenken, welches die gewöhnlichere, bey mir herrschende Leidenschaft seyn möge, um solche, vorzüglich an solchen heili-

heiligen Tagen noch vollkommner zu besiegen, und meinem Gott zum Opfer zu machen, damit nicht eben diese Leidenschaft einst mich selbst der heiligen Sakramente unfähig und unwürdig mache. —

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Abendgebeth
am Donnerstag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Anbethungswürdigster Gott! ich komme wieder zu dir, bey dem meine Sinne und mein Herz unablässig hätten verbleiben sollen, so wie auch Jesus als Gott, und als Mensch unter den sakramentalischen Gestalten des Brodes unablässig bey uns ist. — Wahrhaftig! — du hast mir auch diesen Tag mit neuen Gutthaten gesegnet; — täglich thust du deine wohlthätige Vaterhand auf, und erfüllest Alles mit Segen, und sterbliche Menschen auch sogar mit dem leben-

digen Brode von dem Himmel. — Gebenedeyt seyst du, o Vater unser Aller! gebenedeyt, und angebethet von allen deinen Geschöpfen, bey Tag und bey Nacht, durch deinen Sohn Jesum Christum gebenedeyet in Ewigkeit! —

O! wie wünschte ich, daß alle meine Gesinnungen, alle meine Worte und Werke, als ein stätes Dankopfer dir heute eben so gefällig gewesen wären, als du gegen mich gutthätig bist! —

Selbstprüfung.

Habe ich heute, auch unter Tags zuweilen an die immerwährende größte Gutthat der heiligen Sakramente gedacht? An jenes bessere Brod, an das Brod vom Himmel gedacht, ohne welches des Menschen Seele kein Leben in sich hat? —

Habe ich meinen Leib, meine Zunge, Augen und Hände heute nie durch etwas Sündhaftes entehret? weder durch Worte, noch durch Werke? weder durch freche Gebärden, noch sonst durch eine, der Heiligkeit des Christenthumes unwürdige Handlung? —

Habe ich keinem sündhaften, oder Gottes unwürdigen Gedanken Gehör gegeben? — und habe ich auch die erste sündliche Neigung sogleich durch die Furcht Gottes, und durch einen lebhaften Glauben an die Lehre Jesu Christi mit ganzem Ernste verworfen? —

Welche vor allen ist endlich die in mir herrschende Gewohnheitssünde, oder doch die vordringende Leidenschaft? d. i. diejenige, die mich

am

am heftigsten und öftesten in die Gefahr zur Sünde verleitet, worüber ich in der Beicht am öftesten mich anzuklagen habe? — Kenne ich, bestreite ich diesen meinen einheimischen Todesfeind? —

War heute mein Umgang mit meinen Nebenmenschen allzeit friedsam und erbaulich, so, wie es sich geziemt für Kinder Gottes, die von dem nämlichen Vater täglich gleichsam am nämlichen Tische essen, die nämlichen Gutthaten genießen, und mit dem Brode der Engel des Friedens gespeiset werden? —

Bin ich beym Genusse der zeitlichen Gaben, benanntlich beym Essen und Trinken heute nie unmäßig, oder doch zu sinnlich gewesen? — Habe ich dabey die geziemende Meinung, und Rücksicht auf Gott gemacht? nämlich, damit ich durch die Erhaltung und Stärkung meiner Kräfte besser und noch länger Gott dienen könne? Habe ich mich dabey wenigst einmal durch eine freywillige, christliche Selbstüberwindung in der Tugend geübet, weil der Herr benanntlich auch darum uns den Genuß der zeitlichen Dinge gegeben hat? —

War ich heute eben so beflissen, auch meine Augen und Hände einigemal zu überwinden, um hiedurch meinen Leib, der durch dieß Himmelbrod einst wieder auferstehen wird, und jetzt ein lebendiger Tempel Gottes zu seyn bestimmt ist, zu ehren, zu heiligen, und zum abermaligen Genuße des großen Altarsgeheimnisses mich auch schon jetzt besser vorzubereiten? —

Reue,

Reue, Vorsatz, Bitte.

Dieß ist, was ich heute, und so täglich hätte denken, und thun sollen. — Aber, o Gott! — — ach! es reuet mich, daß ich wider meine guten Vorsätze, dir, Allgütigster, ewig Getreuer! heute wieder und öfter so untreu gewesen; daß ich in meiner Selbstbesserung zu meinem eigenen Schaden fast immer so träge — und auch nur darum deiner Gutthaten ganz unwürdig bin! —

Ich bekenne dir, o Heiligster! meine Sünde, und bey nächster Gelegenheit will ich solche auch dem, von dir durch deine Kirche verordneten Priester im heiligen Beichtsakramente reumüthig bekennen, keine verhehlen, und nebst ernstlicher Besserung hierüber mich anklagen. —

Herr! gieb mir abermal Verzeihung, abermal deine Gnade, dich Liebenswürdigster! fürohin getreuer zu lieben, vollkommner lieben zu können. — Schenke mir abermal eine gesegnete Nachtruhe, und den morgigen Tag, um alle, besonders meine heutigen Fehler gleich morgen zu verbessern. —

Laß auch, mein Gott! den abgestorbenen Seelen die Frucht deiner heiligen Sakramente häufig zu Theil werden; — erbarme dich eben so, ach! erbarme dich jener meiner noch lebenden Mitmenschen, welche die

Gnade

Gnade der heiligen Sakramente nicht kennen, zu ihrem ewig unersetzlichen Schaden nicht kennen, oder aber solche leichtsinnig verabsäumen. —

Jesu, du Licht der Welt! erleuchte uns Alle, damit wir Alle einstimmig dich loben, für den Genuß jener göttlich großen Gutthaten, die von deiner allgütigen Vaterhand für uns Alle vermeint sind, einstimmig dich loben, und dir danken in Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unter=

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth
am Freytag.

Zur dankbaren Erinnerung an das göttliche Werk unsrer Erlösung, an das Leiden und Sterben Jesu.

Tugendübung auf diesen Tag.

Standhafte Vereinigung unsers Willens mit der göttlichen Vorsehung und Zulassung, benanntlich in Kreuz und Leiden.

Vater unser ꝛc.

Abermal erwache ich zu dir, mein Gott! und freue mich deiner täglich neuen, wohlthätigen Güte. — Aber! — —

O, welch einen Tag erlebe ich heute? — Den großen Gedächtnißtag des am schmählichen Kreuzgalgen für mich sterbenden Gottmenschen — für mich — und so schmerzlich — so schimpflich. — Die Sonne — die

die noch heutige Sonne sah' es, und sie verfinsterte sich; — selbst die Felsen schienen es zu fühlen, und sie spalteten sich. — —

Allmächtiger! dessen Vorsehung auch aus dem schmerzvollen und schimpflichen Leiden deines Sohnes, auch aus dieser gottesmörderischen Missethat der Menschen, dennoch das größere allgemeine Beßte, die Erlösung des allgemeinen Menschengeschlechtes, bewirket, und die menschliche Natur eben durch die Erniedrigung desto herrlicher erhöhet hat, Allmächtiger, ich bethe dich an! —

Ewig Gütiger! dessen Weisheit eben so durch Mittel, die vom Ziele weiter zu entfernen scheinen, uns näher zum Ziele führt — dessen Hand eben so jede unsrer zeitlichen Drangsalen, unser Leiden und Sterben, nur zu unserm größern Nutzen bestimmet hat, und anders, als zum Beßten des Menschen nicht zuläßt, Vater! ich bethe dich an, in deiner Natur sowohl, als in deinen Werken, in deinen Urtheilen, und in deinen Zulassungen bethe ich dich an. —

Am Kreuze sterbender Sohn Gottes! wie wunderbar, und geheimnißvoll sind doch deine Wege! — Damit ich demüthig seyn lerne, verhüllet sich deine Weisheit und Heiligkeit bis unter die Gestalt eines Sünders, und deine allherrschende Allmacht verbirgt

sich

sich unter dem Schleyer einer Schwachheit, nur damit du durch dein selbst eigenes Beyspiel auch im Leiden mich lehren könntest. —

Ich danke dir, mein Jesu! für jeden Schritt, den du für mich hier auf Erden gemacht hast: ich danke dir für dein Leiden und Sterben, durch welches du mich nicht nur erlöset, sondern auch so vorzüglich belehret hast, daß Leiden und Sterben, gleichwie es jetzt von uns Menschen ganz unvermeidlich ist, eben so uns nütz sey, und daß jedes widrige, auch das härteste Schicksal auf Erde jedesmal, wenn wir nur wollen, eine desto größere Gutthat für uns ist. —

Wären die zeitlichen Drangsalen nicht, die widrigen Zufälle nicht, wo wäre die Gelegenheit, mich selbsten zu prüfen? Die Gelegenheit einen thätigern Glauben zu üben, meine Treue gegen dich, meine Standhaftigkeit im Guten zu beweisen; um hiedurch größere Verdienste, eine höhere Glückseligkeit zu erwerben? — und, wäre dieses dein Leiden nicht, o Sohn Gottes! wo wäre das allgemein hinlängliche Beyspiel, meinen Glauben an deine Lehre zu stärken? —

Du, — der Unschuldigste, der Heiligste, du — der Herr selbst wolltest nicht anders, als nur durch Leiden in deine Herrlichkeit eingehen: — darf ich wohl — ich der Knecht, darf ich noch klagen? über mein

widriges Schicksal, über Leiden, oder Sterben mich beklagen? —

Ja! kann ich wohl dich, den gekreuzigten Gottmenschen aufrichtig anbethen, und dennoch das Kreuz fliehen? das Kreuz scheuen? oder dessen mich schämen, nachdem du so ausdrücklich gesagt hast: „Wer sein „Kreuz nicht täglich auf sich nimmt — wer „sich selbst nicht verläugnet, der kann mein „Jünger nicht seyn; — und, wer meines „Wortes sich schämet, dessen werde auch ich „mich schämen?“ — Muß ich nicht gestehen: ich hab' in der Schule des Sohnes Gottes nur wenig, oder gar Nichts gelernet, so lange ich nicht gelernet habe, auf dessen Beyspiel und Worte, das Kreuz zu lieben? —

Göttlicher Erlöser! was konnte wohl deine gutthätige Liebe noch mehr thun, als, so sterben für mich? — Und ich, — was kann ich weniger entgegen thun, als, was eben zu meinem eigenen Beßten ohnehin nothwendig ist, nur Dieses, daß ich meiner herrschenden Leidenschaft, und meiner unordentlichen Sinnlichkeit eben so absterbe? — Daß ich diesem meinem einheimischen Todesfeind absterbe, der meine Seele zum Sklaven machet, der mich von dir täglich weiter entfernet, mich täglich näher zum Tode liefert. —

O!

O! laßt mich auf diesen am Kreuze sterbenden Erlöser hinsehen, damit ich von ihm lerne, nicht nur nicht fliehen vom Kreuze, sondern meine Leidenschaft, mich selbst, wie der Apostel sagt, kreuzigen — damit ich lerne, das Kreuz, als eine Gabe Gottes achten, als das Siegeszeichen des Gottmenschen, als das Ehrenzeichen der Auserwählten schätzen, und lieben, damit ich endlich lerne, daß wir eben darum nirgends Trost suchen sollen, und nirgends vollständig wahren Trost finden können, als nur in dem Worte unsers Gekreuzigten, in dem Worte seiner unfehlbaren Verheißung, in seinem göttlichen Beyspiele, und in der Anbethung seiner weisheitvollen, allzeit väterlich gütigen Vorsehung. — Dieß soll ich, dieß will ich heute lernen. —

Ich will den einstweiligen Tod meines Lebens der göttlichen Anordnung, Vorsehung und Zulassung schon jetzt, und täglich, benanntlich bey der heiligen Messe nach dem Beyspiele des daselbst sich opfernden Sohnes Gottes demüthig aufopfern: 1) als ein Opfer, zum Bekenntniß meiner gänzlichen Unterwerfung gegen den Schöpfer; 2) als ein Opfer, zum Bekenntniß meines standhaften Glaubens auf das Wort des Sohnes Gottes, der gesagt hat: „Wer an mich „glaubet, der wird, auch da er todt ist, noch

„leben;“ 3) als ein Opfer, zum Bekenntniß meiner Liebe gegen den Sohn Gottes; um diesem, für mich Sterbenden, auch durch den Tod desto ähnlicher zu werden.

Anbethungswürdigster Jesu! gieb mir, gieb allen meinen Mitmenschen, deinen so theuer Erlößten, deine Gnade hiezu: stärke unsre Schwachheit mit dem lebhaften Glauben an dich, und an dein heilsames Kreuz. — Durch dein Kreuz wollen wir siegen, die Welt, den Tod, und was noch mehr, als der Tod ist, uns selbsten besiegen. Amen.

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser &c. Ave Maria &c.
Ich glaube &c.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Freytag.

1) Meine täglichen Beschwerden und Unbequemlichkeiten, Arbeit, Hitze, oder Kälte, Krankheitsumstände, Verdruß und Unglücksfälle, alles mir Widriges, will ich jedesmal, besonders heute, als eine Prüfung meines standhaften Glaubens, von der Hand Gottes annehmen; ich will jenes,

was ich nicht ändern kann, der allwissenden, allmächtigen, allzeit gütigen Vorsehung ruhig empfehlen, an meiner eignen Mitwirkung Nichts ermangeln lassen, sodann den Ausgang der Sache ungekränkt abwarten, und wie dieser hernach immer seyn mag, die Urtheile und Zulassungen Gottes mit lebhaftem Glauben allzeit demüthig anbethen.

2) Eben darum will ich heute einem traurigen, oder kleinmüthigen Gedanken freywilliger Weise nie ein Gehör geben, sondern mein Herz zu dem für mich Gekreuzigten erheben, und seiner Worte gedenken, als wenn er wirklich auch zu mir sagte: „Seyd nicht unmäßig sorgfältig! — „Auch nicht ein Haar von euerm Kopfe „wird wegfallen, ohne Wissen und Willen „eures Vaters, der im Himmel ist. — Wer „aber aus euch kann, durch sein Nachsinnen, um eine Elle sich länger machen? — „Du Kleinmüthiger! warum hast du gezweifelt?“ —

3) Wenn ich für Christum auch sogar am Kreuze zu sterben bereit bin: um wie viel mehr muß mich jetzt etwas Geringers von seiner Liebe nicht absondern? — Und wenn ich in der Geduld und Demuth gegen Gott nicht jetzt schon standhafter mich übe, wie werde ich dieses dort, in meiner letzten Krankheit erst lernen, wo es zum Lernen gemeiniglich zu spät ist? Wo die Todesschmerzen mich unthätig machen? — So will ich denken, und meine Rede soll seyn: „Der Herr hat's so gemacht — der Herr „hat's

„hat's so geschehen lassen — der Herr „weiß, warum. — Der Name des Herrn, „und sein seligmachendes Kreuz sey gebe„nedeyt in Ewigkeit." —

Unterhaltung und Gespräch mit Gott, als ein Abendgebeth am Freytag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

Die Sonne leuchtet uns nur von Morgen bis Abend, aber deine Güte, mein Gott! geht niemal unter. Diese glänzt auch in Mitte der Nacht, auch in unsern widrigsten Schicksalen, so wie an dem Sterbetage deines Sohnes das göttliche Erlösungswerk selbst in den dunkelsten Finsternissen nur desto stärker hervorglänzte. —

Ewig Vorsichtiger! Allgegenwärtiger! allezeit Vater! in dem, durch den wir Alle leben, ich bethe dich an! — Barmherziger, unendlich gütiger Erlöser! durch dessen Leiden

den und Sterben wir Alle nur desto glückseliger seyn können, ich bethe dich an: durch eben jenes blutige Kreuzopfer, mit welchem du dem Vater gedanket, und ihn angebethet hast, bethe ich dich an und danke dir. —

O! daß auch ich jetzt sagen könnte, wie du, mein Jesu! einst an deinem Kreuze gesprochen hast, es ist Alles vollbracht: auch von mir, wenigst heute ist Alles vollbracht, was und wie ich es mir heute beym Anfange des Tages gut vorgenommen habe! Wie getrost könnte ich auf dich, meinen Lehrer und Erlöser! hinsehen? Wie ruhig könnte ich jetzt einschlafen, wenn ich auch anders nimmer, als in der Ewigkeit aufwachen sollte! —

Selbstprüfung.

War heute, an diesem großen Belehrungstage über Leiden und Vorsehung, war mein Herz immer heiter, und in den göttlichen Willen ergeben? Auch im Unglücke, auch in kränklichen und schmerzlichen, oder sonst widrigen Zufällen allzeit in den Willen Gottes ergeben? — Habe ich einem kleinmüthigen, traurigen, auf die göttliche Vorsehung unzufriedenen Gedanken nie einen Platz gegeben? —

Mit welcher Geduld habe ich mich über die Fehler und Mängel meiner Untergebenen verhalten? — Wie, und mit welcher Demuth habe ich meine eignen Gebrechen des Leibs und Gemüths übertragen? —

Habe ich mich beflissen, über Alles und Jedes, was der Allwissende, unendlich Gütige verordnet, oder

oder geschehen läßt, allzeit gotteswürdige Gesinnungen zu haben? hierüber nichts Anders, als mit ehrfurchtvollen Worten zu reden, oder doch mit anbethender Demuth zu schweigen, so, wie mein Vorbild, der leidende Sohn Gottes, sogar zu den größten Beleidigungen der Menschen geschwiegen hat? —

Mit welcher Gesinnung habe ich den armen Mitmenschen, den Bedrängten, den Kranken, Hilfsbedürftigen, und von der Welt Verachteten angesehen? — Habe ich an meinem Kreuze auch so aufrichtig, wie mein Erlöser, für meine Feinde gebethet? —

Habe ich Kreuz und Leiden, als das Siegeszeichen Gottes, als das Ehrenzeichen der Auserwählten geachtet? geehret? geliebet? — Oder habe ich solches noch gescheuet, und geflohen, wie es die thun, die von dem gekreuzigten Gottmenschen, und von seiner uns besser belehrenden Offenbarung Nichts wissen? —

Reue, Vorsatz, Bitte.

Göttlicher Lehrer und Erlöser! wann werde ich doch einmal in meinen Gesinnungen, und in meinem Betragen dir ähnlich seyn, nachdem du zu diesem Ende vom Himmel gekommen, in Allem, nur die Sünde ausgenommen, mir ähnlich, und mir zu lieb auch sogar ein Opfer geworden bist? — ja, wann werde ich einmal aufhören, mit meinem Betragen dem deinigen entgegen zu seyn? —

Ich bethe dein heiligstes Kreuz an, und dennoch scheue ich, fliehe ich das Kreuz! — Du lehrest mich mit Worten, und durch dein göttliches Beyspiel lehrest du mich, daß ich meine Feinde lieben, und mich selbst verläugnen solle; daß ich mit stets heiterm Gemüthe auf deine allwissende Vorsehung vertrauen, und Alles, als gut, von deiner Vaterhand annehmen soll, so lehrest du: — dennoch bin ich gar so oft, selbst mit deiner Vorsehung, fast unzufrieden, in meinem Leiden oft traurig und kleinmüthig. — Woher dieses? als nur, weil ich auf dein Wort nicht ernstlich genug glaube; weil ich meiner schwachen, betrogenen, und mich betrügenden Einbildung öfters schier mehr glaube, als dir, der ewig unfehlbaren Wahrheit. — O, welche Schande für mich, wenn ich so meinen Glauben, und so dich, o Sohn Gottes! entehre.

Wahrhaftig, wir Menschen wissen nicht, was wir begehren, da wir anders wollen, als du willst, mein Gott! wir wissen nicht, was wir thun, da wir so oft über unser Schicksal, über Krankheit und Tod mißvergnügt seufzen, und wider die Anordnung und Zulassung Gottes mißtrauisch, verdrüßig, oder kleinmüthig werden, fast so, wie einst das untreue Volk Israel in der Wüste gemurret hat. —

Allwissender, allmächtiger, zugleich allgütiger Gott! verzeih mir den Mangel eines lebhaftern Glaubens, den ich dir, und deiner göttlichen Religion schuldig bin. Verzeih mir meine heutigen Fehler, und alle meine Sünden, die ich aus Liebe deiner, und deines für mich sterbenden Sohnes von Herzen bereue, und zu bessern verlange. — Verzeih, o Vater! durch Jesum Christum; ich weiß, daß du jedesmal verzeihest, wenn man durch diesen dich bittet, der noch am Kreuze sogar für seine Feinde gebethet hat, — auch für mich gebethet hat, der Gottmensch, der einzig wahre, der göttliche Menschenfreund. —

Jesu Christe! der du keinen Ort hattest, wo dein heiligstes, mir zu liebe müdes, und verwundetes Haupt ausruhen könnte, ich opfere dir diese meine Ruhenacht auf; — segne mich mit deiner am Kreuze uns erlösenden Gotteshand! — segne mich, besonders dort in meiner Sterbestunde; sprich sodann zu deinem himmlischen Vater: Vater, verzeih ihm! — sage zu deiner göttlichen Mutter: Sieh deinen Sohn! — sprich endlich auch zu mir: Heute noch wirst du bey mir seyn im Paradeis, damit ich eben so getrost auch zu dir sagen könne: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist. —

Ich empfehle dir, mein Gott! eben so auch die Seelen der Abgestorbenen. Schenke ihnen durch das verdienstvolle Leiden Jesu vollkommene Verzeihung, Gnade, und die ewige Freude bey unserm allgemeinen Erlöser zu seyn, auf daß wir mit vereinigten Kräften ihm danken, ihn lieben, und ewig loben können. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Unter=

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Morgengebeth
am Samstag.

Zur Gedächtniß der Grablegung Christi, und dessen Wiederankunft zum letzten Gericht; wie auch zur Verehrung der jungfräulichen göttlichen Mutter Maria.

Tugendübung auf diesen Tag.

Trost und Freude über unsere bald zukünftige Wiedererstehung; und Vorbereitung hiezu durch gute Werke; durch guten Gebrauch der Zeit, und der zeitlichen Gutthaten.

Vater unser ꝛc.

Auch den letzten Tag dieser Woche habe ich wieder erlebet — ganz nur durch deine Gnade, o Sohn Gottes! erlebet, nachdem du für mich so gutthätig gestorben bist. —

Liebenswürdigster! sogar auch durch deine Grablegung hast du uns Menschen ähnlich seyn wollen; — du hast eine Leiche seyn wollen, wie einer aus uns; todt, wie alle andere Todte; — in's Grab gelegt, wie man uns Todte begräbt, nur damit du auch dieses für uns desto verdienstlicher, und hiedurch unsre Auferstehung desto herrlicher machtest. —

Ja, mein Jesu! wie ich jetzt aus meinem Ruhebette bin aufgestanden, so werde ich durch deine Allmacht einst vom Tode wieder aufstehen — eben so gewiß wieder aufstehen, als gewiß ist, daß du nach deinem Kreuztode aus deinem Grabe hervorgegangen und glorreich erstanden bist. —

In diesem meinem Leibe werde ich wieder erstehen — mit diesen meinen Augen werde ich das siegende Kreuzzeichen am Himmel sehen — Jesum, den Gekreuzigten auf den Wolken daherkommen sehen. — Mit Gottes Allmacht gerüstet — mit Herrlichkeit umglänzet — von seinen Engeln und Heiligen begleitet wird er wieder kommen — er wird die Welt richten, für die er sein Blut hat vergossen — er wird die Bösen von den Guten absöndern, und von den Schafen die Böcke, die seiner Stimme nicht gefolget haben, und so wird er die Seinigen zur ewigen Freude einführen, die er diesen verheißen

hat.

hat. — Große Wahrheiten! unfehlbare Gewißheiten! höchstwichtige, und eben so wahre Aussichten in die bald kommende Ewigkeit! —

Dank sey dir, göttlicher Vater! für diese Erinnerung, die mich vom Schlafe der Lauigkeit aufwecket; die mir, so oft ich vom Schlafe wieder aufstehe, täglich, und heute besonders, heilsam seyn solle. —

Ewiger Dank dir, mein Jesu! für diese trostvolle Erwartung einer so frohen Zukunft, einer so herrlichen Belohnung, die du uns durch dein Leiden und Sterben erkauft hast. — Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! du bist die Freude, und die Ehre des sämmtlichen Menschengeschlechtes, würdig unser Beherrscher, und der allgemeine Weltrichter zu seyn. —

Ich bitte dich, mein Jesu! besonders durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, die du deinem geliebten Jünger zur Mutter, und in ihm deiner sämmtlichen Kirche zur besondern Fürsprecherinn gegeben hast, durch diese bitte ich dich, laß mich nimmer vergessen, den bevorstehenden allgemeinen Gerichtstag, wo alle Sündenbegierde erlöschen, alles Irdische vergehen wird. —

Gieb mir durch diese mütterliche Fürbitt die Gnade, daß ich zu jenem großen Tage täglich mich vorbereite, täglich zurückdenke,

ob,

ob, und wie weit ich in der christlichen Tugendübung voran, oder zurück sey, auf daß ich so täglich und öfter mich selbst prüfe, bevor diese Probezeit ein Ende nimmt, und jener Endspruch ertönt, nach welchem sodann keine Aenderung mehr Platz hat.

O, daß ich heute mit doppeltem Eifer Alles ersetzen möchte, was ich je bisher Gutes verabsäumet habe! — daß ich jede, in dieser Woche gemachten guten Vorsätze heut eben so eifrig erfüllen, so denken, so arbeiten, so leiden möchte, als wenn eben dieser heutige Tag der letzte meines Lebens wäre, gleichwie er wirklich der letzte dieser Woche ist! — Weh' mir, wenn etwa auch dieser Tag zu meiner einstweiligen größern Verantwortung so wieder vorbeygeht, daß ich zu Ende desselben, solchen nicht christlicher gelebt zu haben, wiederum bereuen muß! —

Nein, mein Gott! jener zukünftige allgemeine Gerichtstag ist Gnade für mich; das Andenken dieses Tages wird, und soll mich mehr, als alle zeitlichen Uebel von jedem Bösen zurückschrecken — und jene herrliche Wiederauferstehung meines Leibes, die du, o Herr! mir so göttlich freygebig verheißen hast, diese ist noch mehr als Gnade; diese zu verdienen, und für mich zu versichern, soll mir besonders heute jeder Augenblick kostbar, mehr als jedes Zeitliche kostbar seyn. —

„Wei-

„Weichet von mir! — gehet hin in das „ewige Feuer, ihr Ungerechten, ihr Unbarm„herzigen, Hoffärtigen, Unkeuschen, Rach„und Geldgierigen, ihr Vermaledeyten, die „ihr Freunde der Sünde gewesen seyd!" — Schrecklicher, zugleich unfehlbar gewisser, göttlicher Ausspruch! —

„Kommet, ihr Gebenedeyten! — besi„tzet mit mir das Reich, die göttlich große, „ewig fortdauernde Freude!" — O, daß ich — daß Alle, die jetzt mit mir leben, diese trostvollen Worte, mein Jesu! aus deinem Gottesmunde einst hören, und heute niemal vergessen! —

Maria! du Seligste unter den Geschöpfen, du Mutter Jesu, deines Erschaffers, Mutter und Jungfrau zugleich, voll göttlicher Gnade, voll der herrlichsten Tugenden, des Glaubens, der Liebe, der Demuth und Reinigkeit, der Großmuth und Standhaftigkeit, bitt für mich! —

Mutter, die du mit dem geliebten Jünger Johannes durch deinen lebhaften Glauben, und durch inbrünstige Liebe, auch in den schmerzlichsten Umständen bey dem schmählichen Kreuze Jesu so standhaft verblieben bist, bitt für mich um eben diese Gnade, um die Gnade der Beharrlichkeit im Guten, besonders in der Stunde meines Todes.

Götkli-

Göttliche Mutter Maria! alle Heilige Gottes! benanntlich du, mein Namensheiliger, bittet für mich! — Heiliger Engel beschütze mich! — Jesu Christe segne mich, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Sonderheitlicher Vorsatz auf den Samstag.

1) Ich will heute öfters, oder auch, so oft ich die ganze Stunde schlagen höre, auf eine Zeit mein Gemüth zu Gott erheben, und zurückdenken: „Was habe ich in dieser jetzt verflossenen Stunde Gutes gethan? — für die Ehre Gottes — für das Wohl meines Mitmenschen — für meine künftige Auferstehung Nützliches gethan? — Was hätte ich besser thun können? — Was, und wie werde ich bey meiner Auferstehung einst wünschen, gethan zu haben?“ —

2) Auch will ich heute aus Tugendliebe bisweil mich selbst überwinden, z. B. durch Stillschweigen bey Beleidigungen, oder durch freywilligen kleinen Abbruch im Essen, Trinken, Schlafen, Ergötzen ꝛc. weil die freywillige Selbstüberwindung zu einem guten Tod, und zur frohen Auferstehung die beste Vorbereitung ist. —

Unterhaltung
und
Gespräch mit Gott,
als ein Abendgebeth am Samstag.

Vater unser ꝛc.

Anbethung, Danksagung.

So ist dann mit diesem Tage bereits wieder eine ganze Woche zu Ende — *mit deiner Gnade, mein Gott!* und mittels deiner allgütigen Vorsorge, durch die ich noch lebe, für die ich durch Jesum Christum dir danke, dich anbethe, glücklich zu Ende. —

Ja, nichts von der jetzt vergangenen Zeit bleibt mir mehr übrig, als die Rechenschaft, und jener zukünftige schreckliche Gerichtstag. — Daß dieser einst kommen werde, ist unfehlbar gewiß, eben so gewiß, als jetzt das Ende der Woche, und des heutigen Tages gewiß ist. Ob aber eine andere solche Woche, ob ein anderer solcher Tag für mich auf dieser Erde wieder kommen werde, ist ungewiß. —

Trost

Trost für mich, wenn ich keinen meiner Tage verloren, keine meiner heutigen Stunden mißbraucht, oder verschwendet habe; wenn ich nach der Lehre Jesu, nach welcher dieser uns richten wird, so gelebt habe, daß ich jetzt ruhig schlafen, schon jetzt getröst sterben, und meine frohe Auferstehung zur ewigen Freude sicher erwarten kann.

NB. Die Gewissenserforschung ist auf diesen Abend etwas ausführlicher, weil der Samstag, als ein allgemeiner Feyerabend, d. i. als eine Vorbereitung auf den Sonntag, zur Unterhaltung mit Gott mehr, als die übrigen Werktage bestimmt ist, und weil man am Sonntage ohnehin nicht selten die heiligen Sakramente zu empfangen pflegt. Diese nähere Einsicht über seine innerliche Selbstkenntniß und Selbstbesserung ist eben also am Samstag sehr dienlich, und zweckmäßig. Wer dessen nicht bedarf, der mag mehr, oder weniger weglassen. —

Selbstprüfung.

Wenn ich heute Nachts, oder morgen Früh in der Ewigkeit aufwachen sollte, könnte ich ohne Vorwurf meines Gewissens vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen? — ohne Vorwurf wegen einer Untreue gegen Gott und sein Gesetz? oder, wegen einer fremden Sünde, die durch mich, nicht ohne mein Wissen veranlasset, oder befördert ist worden? die ich hätte hindern können, und sollen? — Welche waren diesen Tag hindurch meine Gedanken, Reden und Handlungen? und der

Beweggrund derselben? — War der Trieb hievon Tugendliebe, und lebhafter Glaube an das Evangelium? — oder vielmehr nur laue Gewohnheit — Eigennutz — Eigenliebe — Sinnlichkeit? — etwa auch sogar Bosheit, wider mein besseres Wissen, und Gewissen? —

Habe ich heute meine vordringende Leidenschaft, die in mir vorzüglich herrschende böse Anmuthung, zu überwinden mich beflissen? — den innerlichen und äußerlichen guten Einsprechungen Gehör gegeben, und mitgewirket? —

Habe ich die kostbare Zeit, und die zeitlichen Gutthaten, Nahrung, Kleidung, die Kräfte des Leibes, und des Gemüthes, nächtliche Ruhe rc. mit ordentlicher Mäßigung, und mit christlicher Meinung gebraucht? oder aber nur so gebraucht, und genossen, wie es selbst die Heiden thun, nämlich ohne geziemende Rücksicht auf Gott, auf die Lehre Christi, und seiner Kirche? —

Wie habe ich die Pflichten beobachtet, die unmittelbar Gott, den Gottesdienst und göttliche Dinge betreffen? — Bin ich im Gebethe früh Morgens und Abends, vor und nach dem Essen rc. und überhaupt in der Liebe gegen Gott nicht öfters träg, lau und nachlässig gewesen? —

War nicht mein Herz und mein Sinn bisher öfter, oder meistentheils mehr auf dieses Zeitliche und Irdische, als auf das Zukünftige und Ewige bedacht? mehr an ein Geschöpf geheftet, als an den Schöpfer, meinen Gott, das einzig wahre, unendliche Gut, meine bessere, einzig wahre Bestimmung? —

Was für Gelegenheiten zum Guten, und zur Erbauung meines Mitmenschen habe ich heute, und bisher öfters verabsäumet? — War ich etwa

(wie

(wie es bey den Lauen und Trägen das Gewöhnlichste ist) war auch ich mit diesem allein schon zufrieden, daß ich keine böse That, keine schwere Sünde begehe? und war ich hiedurch nicht wie jener faule Knecht, der sein Talent, die kostbare Zeit, zu seiner höhern Bestimmung, nicht besser verwendet hat? wie jener Baum, der zwar keine bösen, aber auch keine guten, keine würdigen Früchte gebracht hat? —

Ueber jedes müssige Wort, welches der Mensch redet, auch selbst über unsre gutscheinenden Werke wird Gott Gericht halten, und von Denen, welche über die Einladung und Einsprechung Gottes zur öftern Anhörung seines Wortes, und zum öftern Gebrauche seiner heiligen Sakramente, wegen ihren zeitlichen Geschäften sich leichtsinnig entschuldigen, über diese hat der Herr das Urtheil schon gesprochen, daß Keiner von allen Diesen bey seiner himmlischen Mahlzeit einen Antheil haben werde. — Bin ich heute, und bisher nicht auch einer von den Trägen und Lauen gewesen? —

Sonderheitliche Prüfung über den Fortgang im Guten.

Bey der Pflicht, täglich im Guten zu wachsen, darf man nicht immer im angewöhnten Lehnstuhle Mittagsruhe halten; hier stille steh'n, heißt rückwärts, zu seinem Verderben, gehen; man kommt von der Trägheit und Lauigkeit zur Eitelkeit, von dieser zur Sinnlichkeit, von der Sinnlichkeit zur Sünde, von der Sünde zur Gewohnheit

heit ꝛc. — Ich muß mich also noch weiter fragen, nämlich auch über den Fortgang, und über die Verfassung im Guten fragen:

Wie? und in was bin ich jetzt ein besserer Christ geworden, als ich beym Anfange dieser Woche war? — Wie sollte ich gemäß meiner Bestimmung seyn? und wer bin ich? — Finde ich jetzt mehr Geschmack am Worte Gottes? mehr Vergnügen am Gebethe, und an der Erfüllung meiner Pflichten? an Selbstprüfung, an guten Vorsätzen und Selbstbesserung? —

War heute mein Gemüth sich mehr gegenwärtig, und standhafter, wenn gähling ein sündhafter Gedanke einschleichen wollte? und war mir heute diese — jene Tugend N. leichter, welche mich noch gestern so schwer angekommen? —

Haben meine Augen über Sünden weinen gelernt? über Kleinigkeiten und Eitelkeiten konnten sie es längst.

Vormals war ich oft über jedes Widrige jäh ungeduldig, gegen meinen Nächsten jäh zornig, und von meiner Leidenschaft hingerissen. Bin ich jetzt in solchen Vorfällen demüthiger gegen Gott, der so Etwas als eine Prüfung mir zuschickt, oder doch zu diesem Ende geschehen läßt? — Bin ich Herr über meine unordentliche Leidenschaft? oder bin ich noch ein Sklav derselben? —

Vormals eiferte ich wider meine Feinde, und ich ward bitter traurig, da sie mir übel nachredeten. Fällt's mir jetzt leichter, auch für diese mit wahrer Christenliebe zu bethen? ihnen das Böse mit Gutem zu erwiedern, und ihr böses Nachreden anzusehen, als eine von Gott gut-

thätige

thätige **Warnung**, vor was ich mich mit besonderm Fleiß hüten soll? —

Wenn ich an Gottes Wohlthaten, und sonderlich an seine Liebe in Christo Jesu gedenke, wenn ich denke, daß Gott das höchste Gut, und eben darum der würdigste Gegenstand ist, für meine Vernunft sowohl, als zur Unterhaltung für mein Herz: kann mein Herz darüber schon vor Liebe aufwallen? —

Ehedem schauderte ich vor Todesgedanken zurück: — sind mir jetzt diese erträglicher? — und wann werde ich es, wie es seyn sollte, dahinbringen, daß diese Sterbegedanken, durch gutes Zeugniß meines Gewissens, und durch die Verheißung auf die Zukunft mir auch ein angenehmer Zeitvertreib sind? —

Sonst scheuete ich mich wohl gar zuweilen, durch ein öffentliches Zeugniß für Christus, für Religion, und Religionsübungen mich freymüthig zu erklären: würde ich jetzt wohl durch solch ein öffentliches Bekenntniß mich den Spöttereyen einer witzigen Gesellschaft aussetzen? — Wie viel fehlt mir noch, ehe ich den Grad der Liebe, und den Heldenmuth erreiche, für Christus, und für die Wahrheit den Martyrer-Tod sterben zu können? —

Fühle ich wenigst jetzt unter meinen täglichen Geschäften weniger Gemüthszerstreuung? mehr **Versammlung** in Gott, als zuvor? — und wie weit habe ich es in der christlichen **Selbstverläugnung** gebracht? oder wie weit bin ich in dieser allgemein nothwendigen Christentugend annoch zurück? —

Reue, Vorsatz, Bitte.

So, und noch mehr, wirst du, o Weltrichter! nach meinem Tode mich fragen; auch dort bey dem allgemeinen Gerichtstage mich fragen: — und, was werde ich, was kann ich dir antworten? — Mein eigenes Gewissen ist's, welches mir Vorwürfe machet, und wenn du, o Herr! mir auch abermal verzeihst, so bleibt doch dieß Zeugniß meines Gewissens immer; es bleibt ewig wahr, daß ich öfters ein träger, ein unnützer, ein untreuer, vielleicht auch ein dir meineidiger Knecht gewesen, — daß ich in der Tugend noch, wie ein Kind, unwissend und schwach bin, — daß ich deiner nicht würdig bin. —

Jesu Christe, Sohn Gottes! — du bist noch mein Erlöser, — du willst noch mein Gutthäter seyn, bevor du mich richtest. — O, wie mancher aus meinen Mitmenschen, vielleicht auch aus meinen nahen Verwandten und Freunden, wie so manche, die ich gekennet, die Anfangs dieser Woche noch mit mir gelebt haben, die es nicht meinten, eben diese leben jetzt nimmer. —

Durch deine besondere Gnade, mein Jesu! bin ich noch da. — Ich kann, was jene nimmer können, ich kann meine bisherigen Fehler noch bereuen, und bessern, und meine Mängel ersetzen. — Weh' mir,

wenn

wenn ich solches abermal verschiebe! — nur desto sträflicher wäre ich, je größer noch deine Geduld, deine Gnade für mich ist. —

Ja, mein Gott! es reuet mich, daß ich dir durch meine Sünde jemal mißfallen habe, daß ich dich nicht allzeit geliebet, nicht von ganzem Herzen geliebet habe. —

Meine Entschließung soll heute abermal, ernstlicher als jemal, für allzeit und auf ewig erneuert, und festgesetzt seyn; — nur dich, mein Gott! will ich lieben, dich, unendlich vollkommnes Wesen, dich, meine ewige, einzig wahre Glückseligkeit, mein einziges Ziel und Ende, meinen Schöpfer, mein Alles, nur dich will ich über Alles, was erschaffen ist, hochschätzen, und in dir mich erfreuen. — Weichet auf ewig von mir alle andere Gedanken, Begierden und Geschöpfe, weichet Alle, die ihr anders denket! —

Dein Evangelium, mein Jesu! soll fürohin und auf ewig die Richtschnur und Regel meines Lebens seyn. — Der Glaube an dein göttliches Wort soll der Beweggrund meiner innern Gesinnungen und meiner äußerlichen Handlungen seyn. — Mit diesem ernstlichen Vorsatz, und in solcher Verfassung will ich sterben, getröst sterben, und an jenem Gerichtstage zur ewigen Freude sicher auferstehen. —

Gieb, o Herr! meinem schwachen Willen deine stärkende Gnade, die Gnade der Beharrlichkeit im Guten! — gieb eben diese Gnade allen meinen Mitmenschen, benanntlich denen, die heute noch, in dieser Nacht sterben, und schenke eben so auch den Verstorbenen, die auf dich gehoffet haben, die ewige Freude. — Allgütiger! erhöre meine Bitte durch das göttliche Verdienst Jesu deines Sohnes, durch die Fürbitte der jungfräulichen Mutter Maria, deiner heiligen Engel, und aller Heiligen Gottes. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube ꝛc.

Kurzes

Kurzes Morgen- und Abendgebeth, vorzüglich zum Gebrauche der christlichen Haushaltungen.

Erinnerung an die Hausväter, und Vorgesetzte rc.

Den Hausvätern, Hausmüttern und Vorgesetzten muß sehr viel daran gelegen seyn, daß ihre Untergebene über die wichtigsten Religionswahrheiten, worinn diese nicht selten sehr unwissend sind, öfters erinnert werden, weil es offenbar ist, daß solche Wahrheiten auf die Sitten, auf Gehorsam, Treue und Gewissen immer den stärksten Einfluß haben. — Zu solch einer öftern Erinnerung ist die bequemste, vielleicht auch die einzige, beste Gelegenheit ein gut eingerichtetes, täglich getreu entrichtetes Morgen- und Abendgebeth. Es ist aber auch aus der Erfahrung gewiß, daß, wenn ein solches Gebeth nur von Einem allein vorgebethet wird, oder, wenn man Abends, wo die Leute von der Arbeit schon müde und schläfrig sind, eben da noch einen ganzen Rosenkranz von ihnen abgebethet haben will, daß in solchen Umständen gemeiniglich wenig Andacht

und Frucht zu hoffen ist. — Das Vater unser und Ave Maria sind das heiligste Gebeth; aber auch noch andere Tugendübungen sind heilig, und öfters unumgänglich **nothwendig**, wie z. B. die öftere förmliche Erweckung der drey Haupttugenden. Nicht jeder Dienstboth kann dieses u. s. a. so leicht selbst, besonders da so mancher noch nicht einmal lesen kann, wohl aber kann jeder selbst den Rosenkranz bethen; und den Hausvätern steht es zu, für die Ihrigen eben so das Nothwendige bestmöglichst zu besorgen, als auch das **Nützlichere** zu wählen ꝛc. In Rücksicht dieser Erwägungen habe ich gegenwärtiges Morgen- und Abendgebeth, als eine vorzüglichere **Hausandacht** auf die Weise einer Litaney verfaßt, und solche, auch besonders auf einzelne Blättlein abdrucken lassen, damit sie ohne große Unkosten unter die Hausgenossen ausgetheilt werden können.

Morgengebeth.

Im Namen Gottes, des Vaters ✝ des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

O mein Gott, in dessen Angesicht ich lebe, ich bethe dich an! — mit allen heiligen Engeln, so wie Jesus, dein göttlicher Sohn dich angebethet hat, bethe ich dich an, dich, unerschaffenes, ewiges, allwissendes, allmächtiges, allgütiges, unendlich vollkommenes Wesen, einziger Gott, und drey Personen, Schöpfer und Beherrscher aller Dinge, Belohner des Guten, und Strafer des Bösen. — Dreyeiniger, **unendlicher Gott, ich bethe dich an!** —

Dreyeiniger, unendlicher Gott, ich bethe dich an!

Ich danke dir für alles Gute, weil Alles nur von dir ist. Insonderheit danke ich, daß ich dir dienen, dich erkennen, und lieben kann; weil dieß die höchste Würde, die größte Glückseligkeit ist, dir dienen, dir gefallen, dich lieben zu können. — **Allgütigster Gott, ich danke dir!**

Allgütigster Gott, ich danke dir!

Ich nehme mir kräftiglich vor, nie eine Sünde, auch eine läßliche, **freywillig** nie zu begehen, oder geschehen zu lassen, und die Gelegenheit zur Sünde zu meiden, insonderheit die gestrigen Fehler, und die mir schon vorhin bewußten heute noch, soviel möglich, zu bessern. — **Herr, gieb ziehu deine Gnade!**

Herr, gieb hiezu deine Gnade!!

Mein

Mein Gott! jedes Schicksal, auch das widrige, will ich heute von deiner Vaterhand demüthig annehmen, mit standhaft lebhaftem Glauben und Zutrauen auf deine Vorsicht, und mit vollkommner Unterwerfung gegen dich; du bist der Herr. — **Dein göttlicher Wille geschehe!**

Dein göttlicher Wille geschehe!

Alle meine Gedanken, meine Worte und Werke opfere ich dir auf, zu deiner Ehre, mein Gott! ich will keine andere Absicht dabey haben, als nur, dir zu gefallen, deine Urtheile anzubethen, deinen Willen zu thun. Ich will eben darum mein Leben, mein Arbeiten, mein Leiden und Tod mit den Verdiensten Jesu Christi, und mit dessen göttlicher Meinung vereiniget haben; so, wie es der Sohn Gottes von mir vermeint haben will, so, und nicht anders, soll es geschehen! — **Jesu, deine Meinung soll jetzt und für allzeit die meine seyn!**

Jesu! deine Meinung soll jetzt und für allzeit die meine seyn!

Allmächtiger, allwissender Gott! deinen göttlichen Offenbarungen, und der Lehre deiner heiligen, katholischen Kirche unterwerfe ich allen meinen Verstand, und allen meinen Willen; o unfehlbare, — **göttliche Wahrheit, ich glaube an dich!**

Göttliche Wahrheit, ich glaube an dich!

Jesu, du Sohn Gottes, mein Erlöser, auf deine Allmacht und Güte, auf dein göttliches Verdienst, und ewig getreues Versprechen vertraue ich sicherlich. — **Jesu, ich hoffe auf dich! — mein Gott, ich liebe dich, zu dir verlange ich!**

Jesu, ich hoffe auf dich! mein Gott, ich liebe dich, zu dir verlange ich!

Aus Liebe deiner, mein Gott! um dir desto besser zu gefallen, verlange ich auch theilhaftig zu werden aller heiligen Meßopfer, und aller guten Werke, welche heute in der sämmtlichen Christenheit geschehen, auch aller heiligen Ablässe, die ich zur Hilfe der noch leidenden abgestorbenen Seelen, vorzüglich meiner Aeltern und Gutthäter, wie auch zum Troste der Kranken, Bedrängten und Dürftigen schon jetzt durch Jesum Christum dir aufopfere. — **Himmlischer Vater, erbarme dich unser Aller!**

Himmlischer Vater, erbarme dich unser Aller!

Heilige Maria, Mutter Gottes! heilige Namenspatronen, bittet für mich! heiliger Schutzengel beschütze mich, damit ich zum Wohlgefallen Gottes diesen Tag so verwende, und so lebe, als wenn eben dieser der letzte meines Lebens wäre. — **Heilige Gottes, bittet für mich! Jesu Christe, segne mich!**

Heilige Gottes, bittet für mich! Jesu Christe, segne mich!

Im Namen Gottes, des Vaters ✝ des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Abend-

Abendgebeth.

Im Namen Gottes, des Vaters ✝ des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

O Gott, du Geber alles Guten, ich danke dir! dieser Tag, dieses mein Leben, deine väterliche Vorsicht, deine göttliche Gnade, deine Geduld mit mir, jedes Gute, so ich genossen, jede Abwendung des größern Uebels, wovon ich heute, oder sonst jemals bewahret worden bin, Alles und Jedes ist eine Gutthat von dir. — **Mein Gott! ich danke dir, durch Jesum Christum.**

Mein Gott, ich danke dir, durch Jesum Christum.

Herr! ich bitte dich um Verzeihung wegen jedem bösen Gedanken, Wort, Werk, und Unterlassung des Guten, wodurch ich mich heute, oder sonst jemal verfehlet habe. — **Barmherziger, ewig Gütiger, verzeih' mir!**

Barmherziger, ewig Gütiger, verzeih' mir!

Es reuet mich, weil ich durch Undank und Trägheit, durch Ungehorsam und Untreue gegen dein Gesetz, dich, meinen Schöpfer und Herrn, das unendliche Gut, welches ich über Alles hätte lieben sollen, beleidiget habe, weil ich dir mißfallen, und dir nicht besser gedienet habe. — **Ach, mein Gott, es reuet mich!**

Ach, mein Gott, es reuet mich!

Ich hasse, und verabscheue die Sünde, weil du, mein Gott! solche verabscheuest. O, daß ich jede meiner Sünden widerrufen, und zernichten könnte! daß ich Alles ersetzen könnte, was ich jemal Gutes verabsäumet habe! Zur Genugthuung und Ersetzung dessen, opfere ich dir auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi. — **Himmlischer Vater, durch Jesum, deinen Sohn, erbarme dich unser!**

Himmlischer Vater, durch Jesum, deinen Sohn, erbarme dich unser!

Alle meine Gedanken, mein Leiden, mein Leben und Tod, besonders diese nächtliche Ruhe vereinige ich abermal, für jetzt und für allzeit mit der göttlichen Meinung Jesu Christi und mit dessen unendlich großen Verdiensten; ich mache auch den neuen Vorsatz, ewig nimmer zu sündigen, die Gelegenheit zur Sünde ernstlicher zu meiden, und benanntlich am morgigen Tage, dich, mein Gott! desto eifriger zu lieben, je mehr Gutes ich verabsäumet habe. — **Jesu Christe, gieb hiezu deine göttliche Gnade!**

Jesu Christe, gieb hiezu deine göttliche Gnade!

Jungfräuliche Gottes = Mutter Maria! heiliger Schutzengel! heilige Namenspatronen, bittet für mich, und besonders für die, welche heute noch, in dieser Nacht sterben. — Alle heiligen Engel, welche zum Schutze dieses Orts, und dieses Hauses von Gott verordnet sind. — **Heilige Gottes, wachet für uns! bittet für uns!**

Heilige Gottes, wachet für uns, bittet für uns!

Herr! gieb auch den Seelen der abgestorbenen Glaubigen die ewige Ruhe, und Jesus Christus, — das ewige Licht leuchte ihnen! | Das ewige Licht leuchte ihnen!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Ich glaube ꝛc.

Die drey nothwendigsten

Tugendübungen,

welche

Jeder öfters zu erwecken schuldig ist, und wenigst an Feyerabenden, zum Nachtgebethe füglich beygesetzt werden können.

O Gott, du Schöpfer und Beherrscher aller Dinge, du Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen, ein Gott und drey Personen, Vater, Sohn, und heiliger Geist, ich glaube an dich. Jesu, Sohn Gottes, und wahrer Mensch zugleich, ich glaube an dich, und Alles, was du durch deine Kirche zu glauben mich lehrest, weil du selbst solches geoffenbaret hast. Unendliche Weisheit! in deinem Worte ewig unfehlbare Wahrheit, o Gott, ich glaube an dich! | O Gott, ich glaube an dich!

Allmäch-

Allmächtiger, ewig gütiger, in deinem Versprechen unendlich getreuer Gott, auf dich hoffe ich. Ich hoffe durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung meiner Sünden, die mir nothwendige Gnade, und nebst meiner Mitwirkung die ewige Glückseligkeit, weil du selbst solches versprochen hast. — **Jesu, mein Erlöser, auf dich und durch dich hoffe ich!** —

Jesu, mein Erlöser, auf dich, und durch dich hoffe ich!

Mein Gott, unendlich vollkommenes, übernatürlich großes Gut, mein einzig wahres Ziel und Ende, dich liebe ich mehr, als Alles, was erschaffen ist, mehr als mich selbst, weil du allein wegen dir, und in dir selbst aller Liebe würdig bist. Wegen dir liebe ich auch alle Menschen, weil jeder dein Ebenbild ist; aus Liebe deiner bereue, und hasse ich die Sünde, weil diese dir, o Heiligster! zuwider ist. Unendlich vollkommenes Gut, — **mein Gott, dich liebe ich, zu dir verlange ich!**

Mein Gott, dich liebe ich, zu dir verlange ich!

NB. Wer diese drey Tugenden des Tags einmal erwecket, der kann 7 Jahre und 7 Quadragen Ablaß gewinnen: und wer solche täglich erwecket, der kann monatlich, nach verrichteter Beicht und Communion, wie auch in der Sterbstunde vollkommenen Ablaß für sich oder für die Abgestorbenen gewinnen. — Aus Verleihung Pabstes Benedikt des XIV. 1756, den 28. Jänner.

Trostseufzer eines Kranken.

Schöpfer meines Lebens, Gott alles Trostes! du liebest mich noch, obschon ich krank, elend, und zu vielem Guten ganz unthätig bin; — obschon meine Krankheit, vielleicht auch nur von meiner Unmäßigkeit, Unordnung, oder von andern meinen Sünden eine Folge ist; — dennoch, mein Gott! du liebst mich noch. —

Ja, du bist der Vater, der auch den ungerathenen, aber reumüthigen Sohn wieder umarmt, und aufnimmt; — du bist der gute Hirt, der das irregegangene Schäflein selbst suchet, und auf seinen eigenen Schultern zurückträgt, worüber der Himmel und die Engel sich freuen. — So gut bist du, mein Gott! —

Mein elender Zustand ist nicht ohne dein Wissen, nicht ohne dich: — er ist Prüfung an mir, zur Uebung meines standhaften Glaubens und Zutrauens auf dich: — er ist Gutthat von dir, denn er ist von dir, nur zu meinem größern Beßten vermeint. — Du, o Herr! weißt wie, und warum; — genug für mich! — so lehrt mich das Beyspiel

spiel deiner Heiligen, selbst das Beyspiel des gekreuzigten Gottmenschen, deines Sohnes, und sein göttliches Wort. — Gebenedeyt sey'st du, mein Gott! —

Ach, wie viel mehr habe ich zu leiden verschuldet, wenn ich auch nur einmal eine einzige schwere Sünde begangen habe! — Aber, deine Güte, o Herr! ist ohne Ende, unendlich groß. — Du hast mich wegen der Verdienste Jesu Christi schon mehr als tausendmal verschonet, und mir vollkommen verziehen. Du thust mir noch täglich, und immerfort Gutes; du versprichst mir, wenn ich standhaft verbleibe, noch unendlich viel mehr. — Warum also sollte ich ungeduldig seyn? — Vielmehr will ich dir danken — auch um dieses, um mein krankes, jetzt elendes Schicksal dir danken. —

Wahrhaftig, wir Menschen leiden, weil wir es wirklich so verdienen, weil wir's gar oft uns selbsten gethan haben, selbst das Uebel uns zugezogen haben, wie Jener, zu dem der Heiland einst gesagt hat: „Sündige nimmer, damit dir nicht noch „etwas Aergeres begegne." — Aber, du, mein Jesu! du hast immer nur Gutes gethan, du hast Allen nur Gutes erwiesen: und dennoch leidest du mehr und schmerzlicher, als je ein Mensch gelitten hat. — Du stirbst in Schmerzen, überdas noch in

größter Verachtung am schmählichen Kreuzgalgen; und so stirbst du, nur damit du mir ein besseres Leben gebest — damit mein Kreuz durch das deine verdienstlicher würde — damit ich durch das Beyspiel deiner Geduld im Leiden in diesem Glauben gestärket, auch durch das Leiden dir ähnlicher seyn möchte, um so von dir desto herrlicher belohnet zu werden. —

Ewiger Dank sey dir also, auch für dieses mein Kreuz, o gekreuzigter Erlöser! der du für mich, und wegen meiner so göttlich gutthätig gestorben bist. Dank sey dir! —

O, daß ich recht oft daran denke, und recht lebhaft glaube, daß dir, o Jesu! dieses mein Kreuz, mein Schmerz, und mein Bedrängniß gänzlich bekannt ist; daß du dieß Alles nur zu meinem Beßten zugelassen hast; daß Krankheit, Nacht, Tod, und jede zeitliche Drangsal wahre, große Geschenke sind, wenn ich sie mit kindlichem Sinne von dir annehme; daß du mich mit liebreichen Augen ansiehst, und daß du mich eben auch durch dieses mein gegenwärtiges Kreuz vorzüglich segnest, der du nur lieben, und segnen willst.

Lehre mich, o Herr! meine vielleicht noch wenige Stunden und Augenblicke weislich, und desto eifriger in deinem Lobe, und in deiner Liebe verwenden. Gieb mir ein, was

was ich nach deinem göttlichen Gefallen noch in Ordnung zu bringen habe, um ruhiger an dich zu denken, und getrösteter sterben zu können. Vor Allem aber lehre mich, wohl bedenken jene trostvolle Wahrheit, daß nur mein Leib stirbt, meine Seele aber ewig fortlebet, daß Sterben ein Gewinn für mich ist, und daß, bey meinem Erlöser zu seyn, unendlich besser ist, als das Beßte in diesem gegenwärtigen Leben seyn könnte.

Laß nicht geschehen, mein Gott! daß ich meinen Glauben an dich, und an das künftige Leben entehre, daß ich über den Tod meines Leibes je traurig werde, wie Jene, die keinen Glauben, und eben darum nach diesem Leben Nichts mehr zu hoffen haben. — Nein, mein Jesu! auf dich, und auf dein göttliches Wort hoffe ich sicherlich. —

Meine Augen mögen immer brechen, und sich schließen, erst dann werde ich den König der Herrlichkeit sehen. — Meine Zunge mag erstarren; dann erst werde ich den Namen meines Erlösers im Lande der Seligen desto fröhlicher aussprechen. — Diese Hütte mag immer zusammensinken, für mich ist ein besseres Haus im Himmel von der Hand Gottes gebauet.

Nur noch einige Augenblicke lang ausgehalten, so werden meine Seufzer in ewige Freudentöne verwandelt; — nur noch einige

Schritte,

Schritte, so ist die mühsame Reise dieses Lebens vollendet — meine Prüfung, meine Pilgerschaft glücklich zu Ende — schon stehe ich an dem Thore meines ewig seligen Vaterlandes.

Komm, o Herr Jesu! mein Herr und mein Gott! mein Schöpfer — mein Erlöser — mein Seligmacher komm! — Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! —

Ja, so soll mein Herz denken, da es aus dieser Sterblichkeit, zu dir, mein Schöpfer! sich schwingt, wo dein Lob meine Beschäftigung, meine Lust, meine Nahrung seyn wird. — Dieß gieb mir, o Herr! und laß mich jetzt schon öfter erwägen, daß es die Pflicht eines Christen ist, ohne Furcht, ohne Schrecken zu sterben, oder, wenn uns doch einige Furcht anwandelt, herzlich und standhaft zu bethen; wie du, mein Jesu! gebethet hast, zu bethen: **Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.** Amen!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schönberg, Matthias von

Die wichtigste Unterhaltung mit Gott beym Anfang und Ende des Tages auf eine halbe Viertelstunde, oder noch kürzere Zeit zur Beförderung einer bessern Selbsterkenntniß, auf jeden Tag der Woche in eben so viele Morgen- und Abengebethe eingetheilt

Augsburg 1828

Asc. 4345 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267455-7